

Konzeption



WIKINGERSTADT
SCHLESWIG

Kita St. Jürgen

So erreichen Sie uns:

Kita St. Jürgen
Seekamp 16
24837 Schleswig

Leitung: Frau Maike Klopp

Tel.: 04621 999897

Fax.: 04621 999898

E-Mail: kitastjuergen@schleswig.de

Gliederung

1. Vorstellung unserer Kita

- 1.1. Lage, Umgebung und Geschichte der Kita
- 1.2. Öffnungs- und Schließzeiten
- 1.3. Altersgruppen und Gruppenstruktur
- 1.4. Räumlichkeiten und Außengelände
- 1.5. Unsere Mitarbeiter*innen
- 1.6. Spezifische Angebote in der Kita

2. Vorstellung des Trägers

- 2.1. Leitbild
- 2.2. Unsere Zusammenarbeit mit den Kitas

3. Unser Bild vom Kind

- 3.1. Unser Grundverständnis von Kindern
- 3.2. Welche Rechte Kinder haben
- 3.3. Wie Kinder lernen und leben

4. Pädagogische Ziele und ihre Umsetzung im Kita-Alltag

- 4.1. Bindungs- und Bildungsorientierung
- 4.2. Kompetenzbereiche
- 4.3. Pädagogisches Arbeiten
- 4.4. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft
- 4.5. Tages- und Jahresstruktur
- 4.6. Raumgestaltung
- 4.7. Beobachtung, Dokumentation und Entwicklungsgespräche
- 4.8. Die Bedeutung des kindlichen Spielens
- 4.9. Querschnittsdimensionen
- 4.10. Bildungsbereiche
- 4.11. Eingewöhnung und Übergänge
- 4.12. Kinderschutz
- 4.13. Beschwerdemöglichkeiten
- 4.14. Umwelt und Nachhaltigkeit

5. Grundverständnis und Formen unserer Zusammenarbeit

- 5.1. Mit den Eltern der Kinder
- 5.2. Mit anderen Kooperationspartner*innen und Institutionen
- 5.3. Im Team der Kita

6. Rechtliche Rahmenbedingungen

- 6.1. Rechtliche Grundlagen
- 6.2. Kinderschutz
- 6.3. Datenschutz

*Herzlich Willkommen
in der
Kita St. Jürgen!*

Liebe Eltern, liebe Sorgeberechtigten,

mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen die Kita St. Jürgen als Kindertageseinrichtung unter Trägerschaft der Stadt Schleswig und die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit vorstellen.



1. Vorstellung unserer Kita

1.1. Lage, Umgebung und Geschichte der Kita

Die Kita St. Jürgen besteht seit 1974 und befindet sich im Nordosten von Schleswig im Stadtteil St. Jürgen unweit des Schleswiger Stadtzentrums. Es handelt sich um ein Wohngebiet in ruhiger Verkehrslage. In kurzer Entfernung befindet sich das Krankenhaus und in unmittelbarer Nachbarschaft die St. Jürgen-Grundschule. Wenige Fußminuten entfernt ist auch das Familienzentrum St. Jürgen angesiedelt. Das Wohngebiet St. Jürgen zeichnet sich durch ein lebendiges und interkulturelles Zusammenleben vieler junger Familien aus. Diese Vielfalt bereichert auch unseren Kita-Alltag und sie findet eine besondere Berücksichtigung in der pädagogischen Arbeit in unserem Hause.



1.2. Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7:00 bis 14:00 Uhr. An maximal 20 Werktagen pro Jahr bleibt die Kita geschlossen. Hierzu zählen:

- ❖ drei Wochen während der Sommerferien
(Es findet eine Notbetreuung in einer der fünf städtischen Kitas statt.)
- ❖ bis zu zwei Teamfortbildungstage im Jahr
- ❖ 24.12.
- ❖ 31.12.
- ❖ in Einzelfällen ist eine Schließung an Brückentagen in Verbindung mit gesetzlichen Feiertagen möglich
- ❖ ggf. weitere Tage
- ❖ weiterhin bleibt die Kita an gesetzlichen Feiertagen geschlossen

Über sämtliche Schließzeiten (inklusive Notbetreuungsangebote) werden Eltern durch das Kita-Personal oder den Träger rechtzeitig informiert.



1.3. Altersgruppen und Gruppenstruktur

Die Kita besteht aus vier Gruppen, davon zwei im Haupthaus, eine in der Außenstelle und eine in der direkten Umgebung.

Im Haupthaus am Seekamp befinden sich eine Regelgruppe sowie eine altersgemischte Gruppe:

- ❖ die **Seehunde**: In unserer Regelgruppe werden 20 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut.
- ❖ die **Seesterne**: In unserer altersgemischten Familiengruppe werden 15 bis maximal 19 Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren betreut.

Der Zugang zu unserer Außenstelle erfolgt über den Schulhof der St. Jürgen-Schule im **Erlenweg**. Im ehemaligen kleinen Hausmeisterhaus befindet sich dort seit 2013 unsere Krippengruppe:

- ❖ die **Seepferdchen**: In unserer Krippe werden 10 Kinder unter drei Jahren betreut.

In der direkten Umgebung befindet sich unsere Naturgruppe, welche im Jahr 2021 frisch dazugekommen ist.

- ❖ die **Seeräuber**: In unserer Naturgruppe werden 16 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut.



1.4. Räumlichkeiten und Außengelände

Die beiden Gruppen im Haupthaus verfügen über großzügig geschnittene Gruppenräume, ausgestattet mit kindgerechtem Mobiliar sowie differenzierten und anregenden Spiel- und Lernmaterialien. Beide Gruppen haben einen eigenen Ausgang zum Gartenbereich, je eine eigene Garderobe sowie einen eigenen Wasch- bzw. WC-Bereich. Im Waschaum der altersgemischten Gruppe findet sich außerdem ein begehbarer Wickeltisch. Weitere Räume sind unsere knapp 65 m² große Eingangshalle als Bewegungs- und Versammlungsraum, das Leitungsbüro, die Küche, ein Personalraum, ein Personal- und Gäste-WC sowie verschiedene Abstellkammern. Der Eingang ist barrierefrei.



In der Außenstelle am Erlenweg gibt es einen freundlich gestalteten und den speziellen Bedürfnissen der Altersgruppe angepassten Gruppenraum, einen Wickel- und Schlafbereich, einen Garderobenraum mit angrenzendem Bürobereich, eine Küche, ein Kinder-WC und einen Keller mit Personaltoilette. Die Eingangstür ist über drei Stufen erreichbar. Ein barrierefreier Zugang ist über die Terrasse möglich. Hier können auch Kinderwagen überdacht parken.

Beide Häuser werden durch unser Außengelände verbunden. Hier spielen und bewegen sich unsere Kinder täglich im Freien auf verschiedenen Spielgeräten, wie z.B. großen und kleinen Rutschen, zwei Nestschaukeln und einigen Kletterangeboten. Große Bäume, die das Gelände umgeben, sorgen für schattige Rückzugsmöglichkeiten an warmen Sommertagen, dicht gewachsene Büsche für Versteckmöglichkeiten. Wir bieten Kindern Erfahrungsmöglichkeiten auf unterschiedlichen Bodenbelägen:

Grün- und Sandflächen werden ergänzt durch gepflasterte Terrassen vor den Gruppen. Im Bereich der Krippe findet sich ein selbst gestalteter kleiner Barfußpfad zur Förderung der sensomotorischen Wahrnehmung.



1.5. Unsere Mitarbeiter*innen

Zum pädagogischen Personal der Kita St. Jürgen gehören unterschiedlich ausgebildete pädagogische Fachkräfte wie z. B. Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen und sozialpädagogische Assistent*innen, eine Kindheitspädagogin und eine Krippenerzieherin.

Seit dem Sommer 2024 gehört auch eine PIA-Auszubildende für den Beruf der SPA zu unserem pädagogischen Team.

Einmal wöchentlich kommt eine Sprachförderkraft hinzu.

Externe Kräfte wie z.B. Heilpädagog*innen oder spezielle Sprachförderkräfte kommen stunden- oder tageweise für Einzel- oder Kleingruppenförderungen ins Haus und ergänzen das pädagogische Team.

Eine Reinigungskraft sowie ein Hausmeister stehen uns ebenfalls zur Verfügung.

In unserem Team summieren sich die wertvollen Erfahrungen unterschiedlicher Fachkräfte. Sehr stolz sind wir auch auf die zahlreichen Zusatzqualifikationen unserer Mitarbeiter*innen, die sie in fachspezifischen Fort- und Weiterbildungen erworben haben.



„Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das schaffen viele.“

Friedrich Wilhelm Raiffeisen

Wir stehen Kindern und/oder ihren Eltern u. a. auch in folgenden Bereichen mit unseren ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen zur Seite:

-  Traumapädagogik
-  Sprachentwicklung und Sprachbildung
-  Anträge auf heilpädagogische Leistungen
-  Krippenpädagogik u. v. m.

Exkurs: Heilpädagogik

- ❖ Verläuft die Entwicklung Ihres Kindes langsamer, als Sie es von Geschwistern oder anderen gleichaltrigen Kindern kennen?
- ❖ Können Sie sich das Verhalten Ihres Kindes in manchen Situationen nicht erklären?
- ❖ Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Kind mehr Unterstützung und Aufmerksamkeit benötigt als andere Kinder in dem Alter?
- ❖ Brauchen Sie selbst bei der Erziehung Ihres Kindes mehr Unterstützung?
- ❖ Haben Sie das Gefühl, dass Sie mehr Fragen zu der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes haben als „üblich“?

Nicht alle Kinder entwickeln sich gleich schnell, denn jedes Kind ist ein Individuum mit eigener Persönlichkeit. Einige Kinder weisen besondere Bedürfnisse auf und benötigen somit für bestimmte Entwicklungsschritte mehr Zeit und Unterstützung als andere.

Eine heilpädagogische Fachkraft greift unterstützend ein, wenn bestimmte Kompetenzen Ihres Kindes nicht altersentsprechend entwickelt sind. Durch gezielte Förderungen im motorischen, sozialen, emotionalen oder kognitiven Bereich soll das Kind spielerisch lernen, seine Fähigkeiten zu entdecken und zu nutzen.

„Stärken stärken und Schwächen schwächen!“

Alleine oder in einer Kleingruppe ermöglicht die heilpädagogische Fachkraft dem Kind durch individuelle Zuwendung, erforderliche Lernerfahrungen auf spielerischer Ebene in einem störungsfreien Umfeld machen zu dürfen.

- ❖ Entwicklungsmöglichkeiten unterstützen
- ❖ Entwicklungsprozesse begleiten
- ❖ Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen
- ❖ Stärkung der Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen
- ❖ Erhaltung bzw. Wiedergewinnung von Handlungsfähigkeit

Gerne unterstützen wir Sie bei der Antragstellung!

Exkurs: Traumapädagogik

*„Hilf mir, zu mir selbst zu finden!“
(D. Feuerhak)*

Die Traumapädagogik ist ein pädagogischer Ansatz zur Stabilisierung und Förderung traumatisierter Kinder. Dieser Ansatz unterstützt Kinder, ihr Selbst (das eigene ICH) zu verstehen und das Selbstbewusstsein/die Selbstwirksamkeit zu steigern und zu stabilisieren.

Oft verstehen traumatisierte Kinder ihr Verhalten selbst nicht. Sie blenden Geschehenes aus und finden dafür keine Worte, sind „sprachlos“. Sie wissen, dass ihnen in ihrem Leben etwas sehr Negatives passiert ist, was sich auf ihr Leben und ihr Verhalten nun auswirkt. Doch dafür den „richtigen“ oder „angemessenen“ Umgang zu finden, schaffen sie nicht allein.

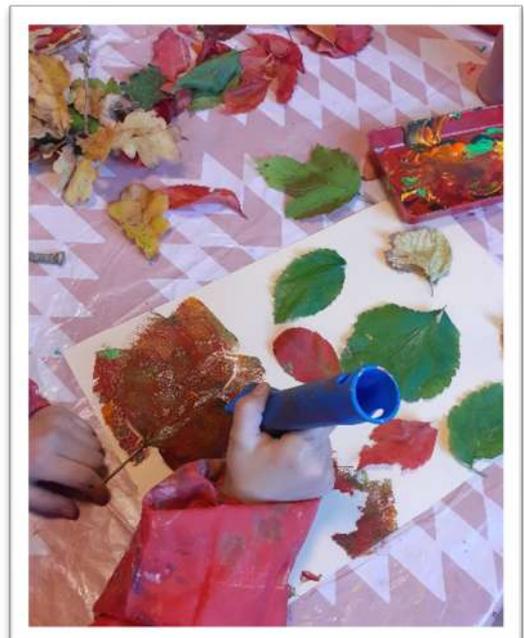
Hier setzt die Traumapädagogik ein: Nicht: „DU bist anders oder schlecht, SONDERN: Das, was du erlebt hast, ist anders und schlecht.“ Unsere Trauma-Pädagogin als speziell ausgebildete Erzieherin hilft dem Kind, mit seinen Erlebnissen umzugehen und unterstützt seine psychische Stabilisierung. – „Ich zeige dir, dass du toll bist! Ich helfe dir, deinen Weg zu finden!“

1.6. Spezifische Angebote in der Kita

Unser Kita-Alltag ist sehr abwechslungsreich und erfüllt von spannenden und lehrreichen Bildungsangeboten, die passend auf die Kinder abgestimmt und altersentsprechend entwickelt sind. Unsere tägliche Gruppenarbeit bietet Kindern daher vielfältige Erfahrungsräume.

Hierzu gehören:

- ausreichende Freispielzeit
- tägliche Stuhlkreise mit
Besprechung aktueller Themen
- saisonale und themenbezogene
Bastelangebote
- regelmäßige Buchbetrachtungen
- abwechslungsreiche Auswahl an
Regelspielen
- Musik hören, singen und
musizieren
- gemeinsame Mahlzeiten
- Spiel und Bewegung im
Außengelände
- Möglichkeit zum Ausruhen/
Schlafen
- ...



Weitere spezifische Angebote in der Kita St. Jürgen sind:

Sport und Bewegung

Kinder wollen sich bewegen und spielen!

Wir unterstützen sie in ihrem natürlichen Drang, indem wir ihnen gezielte und freie Angebote zur Bewegungserziehung anbieten.

Ob im Garten, in der Halle, auf Spaziergängen oder auf anderen Spielplätzen, bei uns spielt Bewegung jeden Tag eine wichtige Rolle. Denn einerseits verbessern Bewegungsangebote die motorische Entwicklung des Kindes, andererseits werden auch kognitive und soziale Fähigkeiten gestärkt. Sport trägt in großem Maße der Gesundheitsförderung bei, schärft die Sinne und schafft Selbstvertrauen aufzubauen.

Wir freuen uns, regelmäßig auch die Sporthalle der benachbarten St. Jürgen-Schule für unsere Sportangebote nutzen zu können.



Singkreise



(Englisch) Are you sleeping, are you sleeping, brother John, brother John? Morning bells are ringing, morning bells are ringing. Ding dang dong, ding dang dong!	(Spanisch) Martinillo, Martinillo, ¿dónde estás? ¿dónde estás? Suenan las campanas. Suenan las campanas. Ding dang dong, ding dang dong
(Französisch) Frère Jacques, frère Jacques, dormez-vous, dormez-vous? Sonnez les matines, sonnez les matines. Ding din don, ding din don!	(Holländisch) Vader Jacob, vader Jacob, slaapt gij nog, slaapt gij nog? Alle klokken luiden, alle klokken luiden. Bim, bam, bom, bim, bam, bom.
(Italienisch) Fra Martino, campanaro dommi tu? dommi tu? Suona le campane, Suona le campane! Din don dan, din don dan.	(Latein) Quare dormis, o Iacobe, etiam nunc, etiam nunc? Resonant campanae, resonant campanae. Ding, dong, dong, ding, dong, dong.
(Schweizerdeutsch) Brüeder Jakob, Brüeder Jakob! Schlaafsch Du no, Schlaafsch Du no? Ghörsch nüd 's glöggli lüute, Ghörsch nüd 's glöggli lüute? Bim bam bum, Bim bam bum.	(Tschechisch) Brate Kubo, Brate Kubo, Jest? spíš, jest? spíš? Venku slunce září, ty jsi na polstá? vstávej jiz, vstávej jiz.



Kinder können einen Riesenspaß am Singen haben und ganz nebenbei wird eine Vielzahl von Kompetenzen gefördert.

Aus diesem Grund treffen wir uns regelmäßig mit allen Kindern der Kita zum gemeinsamen Singen in unserer Eingangshalle. Hier haben wir ausreichend Fläche, um alle Kinder in einem großen Kreis versammeln zu können. Ob Bewegungslieder, traditionelle oder moderne Melodien, Jahreszeiten-, Geburtstags- oder themenorientierte Lieder, alles hat hier seinen Platz und ist erwünscht!

- Singen fördert die sprachliche Entwicklung von Kindern.
- Singen ist ein positives Gemeinschaftserlebnis.
- Singen erfordert Aufmerksamkeit und Konzentration.
- Singen stärkt das Selbstbewusstsein.
- Singen fördert soziale und emotionale Kompetenzen.
- Musik kann sprachliche Barrieren überwinden.
- Singen und Musizieren entspannt.
- Musik berührt die Seele.

Wahrnehmungstage

Mit unseren fünf Sinnen können wir die Welt um uns herum entdecken: den Geschmack unseres Essens, den Klang von Musik, die Schönheit des Sonnenaufgangs, die Weichheit von Katzenfell und den Duft einer Rose.

Damit Kinder lernen, wie wichtig die fünf Sinne für sie sind und jeden einzelnen Sinn erfahren können, bieten wir regelmäßig Angebote in den einzelnen Wahrnehmungsbereichen an.

Die Herstellung von Knete (weich – hart, kalt – warm), das Arbeiten mit Wasserfarben (hell – dunkel, rot – grün – blau – gelb, rund – eckig), die Zubereitung eines Obstsalats (süß – sauer – bitter), das Musizieren mit Instrumenten (laut – leise, hoch – tief) oder das Herstellen eines Duftwassers (süß – herb, angenehm – unangenehm) bieten z.B. tolle Möglichkeiten, mit den eigenen Sinnen zu experimentieren. So erforschen und entdecken Kinder die Welt durch ihre Sinne.



Wandertage

So oft wie möglich nutzen wir die Möglichkeit zur Bewegung in der Natur. Auf Spaziergängen erkunden wir die nähere Umgebung. Für die kleinen Beine unserer Krippenkinder stehen uns dafür auch zwei „Turtle-Busse“ zur Verfügung, in denen vier bzw. sechs Kinder gemütlich Platz finden.



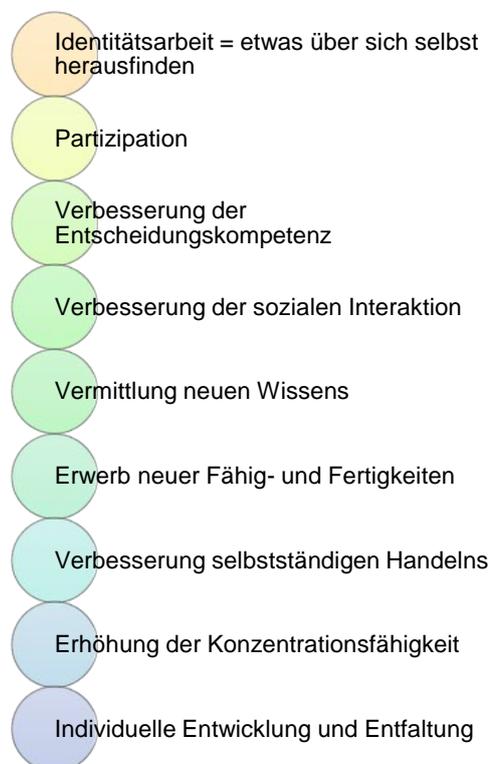
Effekte regelmäßiger Spaziergänge sind:

- sicheres Verhalten im Straßenverkehr erlernen
- die wohnortnahe Umgebung kennenlernen
- sich in der Nachbarschaft orientieren können
- Interesse an der Natur wecken
- heimische Pflanzen und Tiere kennenlernen
- Bastelmaterial in der Natur sammeln
- das Wetter mit allen Sinnen erspüren
- sich im freien Gelände/in der Natur bewegen
- Naturereignisse erleben
- die Umwelt schätzen und schützen

Gruppenübergreifende Projekttag

Kochen, Bewegung, Entspannen, Experimentieren, Werken, Atelier oder Bilderbuchtheater - dies sind mögliche, spannende Projekte in unserer Kita mit Inhalten aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen. Kinder können herausfinden, in welchen Bereichen und welcher Umgebung sie sich wohl fühlen, ihren Interessen und Stimmungen folgen, sich ausprobieren und aus unterschiedlichen Angeboten wählen. Möglichst einmal monatlich findet in der Kita unser Projekttag statt. An diesem Tag bieten wir unterschiedliche Aktivitäten in unterschiedlichen Räumen an. Die Kinder entscheiden selbstständig, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten und bewegen sich dabei durch das gesamte Kita-Gebäude.

In Projektarbeit erhalten die Kinder die Gelegenheit, für sie interessante Themen zu vertiefen. Ziele dabei sind:



Auch die Krippengruppe nimmt nach Möglichkeit an unseren regelmäßig stattfindenden Projekttagen teil. Für sie als Außenstelle beginnt der Projekttag mit einer kleinen „Wanderung“ in das Haupthaus. Der gemeinsame Vormittag beginnt dann mit einem kurzen Singkreis und anschließender Vorstellung der verschiedenen Projektangebote. Eine Kollegin ist während der Angebote für die Kleinsten da, falls diese etwas brauchen. Danach gibt es einen Abschlusskreis mit Feedbackrunde.

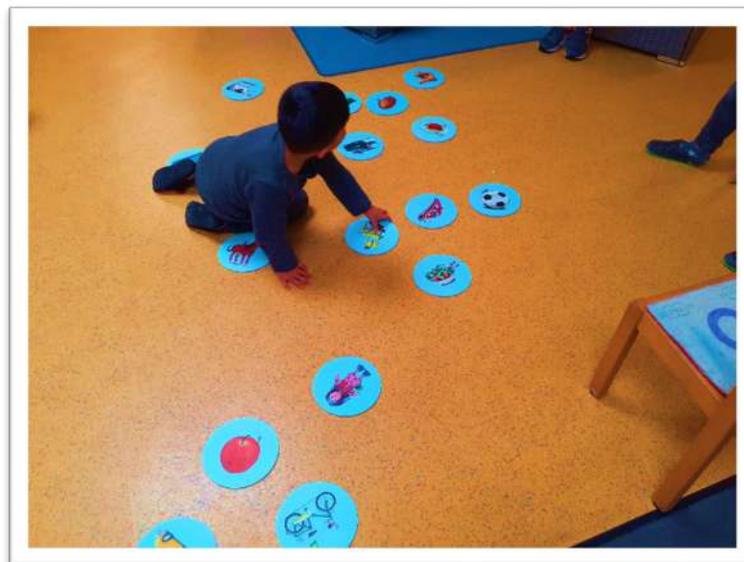
Sprachförderung

Sprachbildung ist ein sehr wichtiges Thema in unserem Hause. Eine individuelle Sprachförderung und Förderung der phonologischen Bewusstheit verbessert das Sprachverständnis und unterstützt die Entwicklung von Lautbildung, Wortschatz, grammatikalischen Kompetenzen und Sprachrhythmus. Auch der kommunikativ-soziale Aspekt von Sprache erhält eine vertiefte Bedeutung.

Sprache...

- ... ist das wichtigste Mittel zur Kommunikation
- ... benötigen wir, um Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken
- ... brauchen wir, um uns Wissen anzueignen
- ... ist Voraussetzung, um Lesen und Schreiben zu lernen
- ... ist Identität
- ... ist das Grundgerüst unseres gesamten Lebens

Je mehr Sprachanlässe gefunden werden, je vielfältiger die Themen sind, je reichhaltiger und abwechslungsreicher Sprache ist, desto besser ist die Sprachförderung. Bei uns beginnt die Sprachförderung bei der Begrüßung jedes einzelnen Kindes am Morgen und endet bei der Verabschiedung am Mittag oder Nachmittag.



Alltagsbegleitende Sprachförderung bedeutet bei uns...

- zuzuhören
- ein sprachliches Vorbild zu sein
- Lieder, Reime Singspiele
- Bilderbuchbetrachtung
- Geschichten
- Erzählkreise
- Singkreise
- Tischsprüche
- Gespräche am Frühstückstisch
- eine sprach- und sprechanregende Umgebung zu schaffen
- Handeln durch Sprache zu begleiten
- korrekatives Feedback zu geben
- Wertschätzung und Einbezug der Muttersprache

Darüber hinaus bieten wir verschiedene Angebote zur *spezifischen Sprachförderung* bei Sprachauffälligkeiten, dazu gehören:

- intensive Sprachförderung für Kinder mit Sprachauffälligkeiten ab 3 Jahren durch eine ausgebildete Sprachförderkraft
- Sprachförderkurse für Vorschulkinder mit Deutsch als Zweitsprache (SPRINT) durch externe Lehrkräfte
- Sprachförderkurse für Vorschulkinder mit Sprachauffälligkeiten durch externe Lehrkräfte
- Sprachförderung in Kleingruppen durch eine pädagogische Fachkraft

Kleingruppenarbeit

Für unsere Kleingruppenarbeit motivieren wir gern ganz bestimmte Kinder zum Mitmachen, um gerade diesen Kindern weitere Erfahrungen und Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Die Kleingruppenarbeit kann sich gezielt an bestimmte Gruppen richten (z.B. Vorschulkinder) oder auch an einzelne Kinder, die z.B. in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen noch nicht über altersentsprechende Kompetenzen verfügen. Je nach Aktivität besteht eine Kleingruppe aus zwei bis fünf Kindern. Gezielte Beschäftigungsangebote und angeleitete Aktivitäten in der Kleingruppenarbeit sind z.B.:

- Ausdauer- und Konzentrationsspiele
- Sprachförderung
- Zahlen- und Mengenerfassung
- Feinmotorik
- Wahrnehmungsförderung
- ...

Einige Vorteile der Kleingruppenarbeit sind:

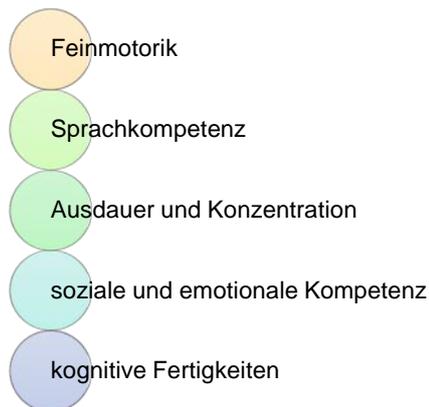
- Lernerfahrungen in störungsfreier Umgebung
- individuelle Förderung, auf Persönlichkeit und Entwicklungsstand des Kindes /der Kinder ausgerichtet
- intensivere Zuwendungsmöglichkeiten



Vorschularbeit

Das letzte Kindergartenjahr ist für viele Kinder (und auch deren Eltern) nochmal etwas ganz Besonderes. Die Vorschulkinder sind jetzt die „Großen“ und freuen sich über ihre neue Rolle und die sich verändernden Aufgaben innerhalb der Gruppe. Um den Übergang zwischen Kindergarten und Schule optimal zu gestalten, bieten wir in unserer Einrichtung den Kindern eine auf ihre Bedürfnisse und ihre Fähigkeiten abgestimmte Vorschularbeit an.

Neben der Förderung des Selbstbewusstseins, der Eigenständigkeit und der Identität stehen Förderbereiche wie:

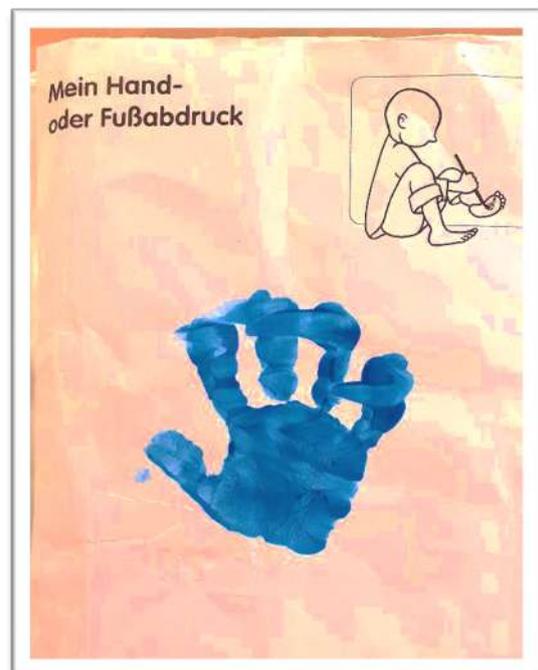
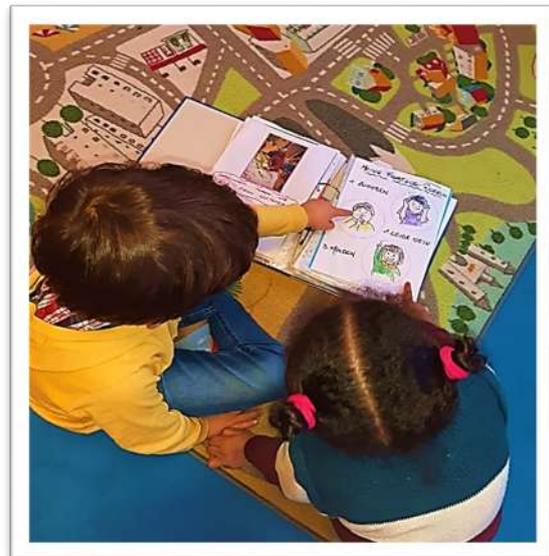


Die Vorschulkinder finden sich sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend regelmäßig in Kleingruppen zusammen, um sich gemeinsam und spielerisch diesen Themen zu nähern.

Zu den gruppenübergreifenden Angeboten können auch Aktivitäten gehören wie:



Jedes Kind hat ein eigenes Portfolio. Dort dokumentieren wir die Entwicklung des Kindes mit Fotos, Beobachtungen, gemeinsamen Erinnerungen, Lerngeschichten u.v.m. Das pädagogische Personal, aber auch die Eltern, erstellen mit dem Kind gemeinsam eine kindgerechte Dokumentation, in der das Kind jederzeit seine eigenen Entwicklungsschritte und Erlebnisse aus seiner persönlichen Biografie ansehen kann. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und für das Kind jederzeit zugänglich. Wer das Portfolio ansehen möchte (einschließlich der Eltern), bittet das Kind um Erlaubnis.



Faustlos

Faustlos ist die deutsche Version des in den USA entwickelten Konzeptes Second Step. Das Programm hat das Ziel, impulsives und aggressives Verhalten bei Kindern zu vermindern und soziale Kompetenzen zu stärken. Faustlos besteht aus einem Kindergarten-Set mit einer Folien- und Fotosammlung des Heidelberger Präventionszentrums, deren Einsatz nach einer Einführung selbstständig in der Gruppe erfolgt. Der KPR (Kommunaler Präventionsrat) der Stadt Schleswig hat sich für die Umsetzung des Faustlos-Programms in den städtischen Kitas eingesetzt. Die pädagogischen Fachkräfte erhalten eine eintägige Schulung, damit sie sachgerecht das Programm in der Kita anwenden können.



Die Kinder lernen frühzeitig mit dem Programm:

- Gefühle anhand von Mimik, Gestik und situativen Anhaltspunkten zu identifizieren
- zu erkennen, dass Menschen in Bezug auf die gleiche Sache unterschiedliche Gefühle haben können
- wahrzunehmen, dass Gefühle sich ändern können und welche Gründe es dafür gibt
- Gefühle vorherzusagen
- zu verstehen, dass Menschen unterschiedliche Vorlieben und Abneigungen haben
- beabsichtigte von unbeabsichtigten Handlungen zu unterscheiden
- Regeln für Fairness in einfachen Situationen anzuwenden
- ihre Gefühle unter Verwendung von "Ich-Botschaften" und aktivem Zuhören mitzuteilen
- Sorge und Mitgefühl für andere auszudrücken



Die Kinder besprechen gemeinsam Regeln für das gemeinschaftliche Miteinander in der Kita, die ebenfalls Bestandteil des Faustlos-Programms sind.

Die Eltern werden über dieses Projekt per Elternbrief informiert. Es können dazu Elternabende folgen.

Gemeinsame Mahlzeiten



Während des Vormittags, in der Regel gegen 10:00 Uhr, findet in jeder Gruppe das Frühstück statt. Die Kinder bringen hierfür ein eigenes, gesundes und abwechslungsreiches Frühstück von zu Hause mit. Das Frühstück wird gemeinsam mit einem Tischspruch begonnen, in Ruhe eingenommen und auch gemeinsam beendet. Gemeinsame Mahlzeiten bedeuten:

- Zusammengehörigkeitsgefühl
- Sicherheitsgefühl durch vertraute Rituale
- Kommunikation/Sprechanlässe
- zur Ruhe kommen
- Erwerb von Tischkultur

Um 13.00 Uhr nehmen die Kinder einen mitgebrachten Mittagsimbiss ein. Es besteht die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen, das durch einen externen Anbieter geliefert wird, im Voraus dazu zu buchen*. Dies ist für die Familien mit zusätzlichen Kosten verbunden. Als Getränke bieten wir Milch und Wasser an.

*Z. Zt. (Stand Dezember 2024) besteht hierfür kein ausreichender Bedarf.

Kochtage



An unseren Kochtagen wird in den Gruppen geschneidelt, gerührt und gebrutzelt. Kinder „begreifen“ Lebensmittel und lernen so, sie zu unterscheiden und schmackhafte Speisen zuzubereiten. Zahlreiche weitere Effekte sind:

Umgang mit unverarbeiteten "natürlichen" Lebensmitteln fördern

Kennenlernen unterschiedlicher Nahrungsmittel

Spaß an der Zubereitung von Mahlzeiten

Freude am gemeinsamen Essen

Wecken der Neugierde auf "fremde" Lebensmittel

Selbstständigkeit fördern

gesundes Essverhalten fördern

Selbstbewusstsein unterstützen

Bezug zu Nahrungsmitteln herstellen (Woher kommt das Ei? Woher kommt die Milch? Wie entstehen Pommes?)

Planen und Einkaufen (Wie sind Lebensmittel verpackt?)

Küche und Küchenutensilien kennenlernen

Von der Planung bis zum Essen - Vorbereitung, Zurechtlegen, Zubereiten = Sorgfalt, Handlungsplanung, Vorausdenken

Dekoration, Tisch decken (Kreativität, Esskultur, Gemeinschaft)

Elterncafé

Durch die unterschiedlichen Bring- und Abholzeiten der Kinder haben Eltern nur selten die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten und sich auszutauschen. Aus diesem Grund bieten wir den Eltern jeden vorletzten Freitag im Monat von 11.30 bis 12.30 Uhr die Gelegenheit, sich ganz in Ruhe bei einer Tasse Kaffee oder Tee auszutauschen.

Eltern können hier in entspannter Atmosphäre kennenlernen und erfahren, mit wem das eigene Kind gerne spielt, sich mit Gleichgesinnten über Entwicklungsphasen austauschen oder Verabredungen für den Nachmittag treffen.

Auch zwanglose Gespräche mit dem pädagogischen Personal können in diesem Rahmen stattfinden.



2. Vorstellung des Trägers

2.1. Leitbild

Handlungsbausteine unserer städtischen Kindertageseinrichtungen (Kitas)

Motivation unserer Mitarbeiter*innen

„Gewaltfreie Erziehung“ wird bei uns großgeschrieben. Mittels des Konzeptes des Heidelberger Präventionszentrums „Faustlos“ fördern wir die sozial-emotionale Kompetenz der Kinder und leisten damit einen wirksamen Beitrag zur frühen Gewaltprävention. Die Förderung von Toleranz und die Vermittlung von Werten machen die Kindertageseinrichtung (Kita) zu einem familienergänzenden und verantwortungsvollen Arbeitsplatz. Dabei stehen der Spaß und die Freude an der Arbeit im Vordergrund. Unsere Mitarbeiter*innen unterstützen Eltern und Kinder und stehen als Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Ihre Arbeit orientiert sich an den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein, dieses bedeutet u. a. eine geschlechtergerechte Erziehung der Kinder (Gender Mainstreaming). Die Förderung der Kinder erfolgt ganzheitlich mit Kopf, Herz und Hand. Hierfür schaffen unsere Mitarbeiter*innen Freiräume, in denen sich die Kinder spielerisch in einem geschützten Rahmen erproben können. Unsere städtischen Einrichtungen orientieren sich dabei an konzeptionell festgelegten gemeinsamen Zielen (wie z.B. der gewaltfreien Erziehung).

Unser Bild vom Menschen

Unser Menschenbild

Die Würde des Kindes ist unantastbar - jedes Kind für sich ist ein einzigartiges, kleines Wunder, dessen Persönlichkeit und Leben es zu respektieren gilt. Ein ehrlicher Umgang mit den Kindern bietet die Grundlage für Bildung und Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, kreativen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Auf dieser Basis ist es möglich, Vertrauen, Werte und Menschenkenntnis zu vermitteln und entwickeln zu lassen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte...

Schutz- & Erlebnisräume

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte des Schutzes – Geborgenheit, Regeln und Rituale bilden den Schutzraum, um vielseitige Erfahrungen zu sammeln. Die Kinder erhalten Freiräume, um ihren Bedürfnissen, wie ihrem natürlichen Forschungs-/Abenteuerdrang und Wissensdurst, nachzukommen. Auch das Spielen, Lachen, Toben wird intensiv gelebt. Es bilden sich Beziehungen zu Jung und Alt und es entstehen Freundschaften, in denen eine*r die/den andere*n akzeptiert.

Partizipation/Mitwirkung der Eltern...

Es ist uns ein besonderes Anliegen, gemeinsam mit den Eltern die Kinder auf das weitere Leben vorzubereiten (z.B. Verkehrserziehung, Schule). Unsere Kindertageseinrichtungen bieten dafür einen Ort, wo sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen wohlfühlen, eine gute Betreuung garantiert und ein gleichberechtigter, kontinuierlicher Austausch mit den Eltern gewährleistet ist. Eltern bringen eigene Ideen, Aktivitäten, Lerninhalte etc. in den Kita-Alltag ein.

Unser Träger...

Die Stadt Schleswig als Träger unserer Kindertageseinrichtungen setzt sich ein für Familienfreundlichkeit und möchte einen Beitrag zur Ansiedlung junger Familien leisten. Dabei gilt es, dem Anspruch auf einen Betreuungsplatz für alle Kinder – unabhängig von deren Herkunft – sicherzustellen und einen hohen Qualitätsanspruch unter Einbindung aller Beteiligten gemäß den gesetzlichen Vorgaben zu gewährleisten. Die Kindertageseinrichtungen garantieren einen Ort der Zuverlässigkeit für die Eltern und der Geborgenheit für die Kinder unter Berücksichtigung aktueller gesellschaftlicher Veränderungen.

*Dieses Leitbild wurde gemeinsam mit Eltern, Erzieher*innen und Vertreter*innen des Trägers erarbeitet.*

2.2. Unsere Zusammenarbeit mit den Kitas

„Wir“ - die Stadt Schleswig haben fünf eigene Kindertageseinrichtungen in unserer Trägerschaft und arbeiten organisatorisch strukturell und inhaltlich pädagogisch in verschiedenen Formen zusammen.

- ❖ 1-2-mal monatlich treffen sich Leitungen, Trägervertreter*innen und Fachberatung für organisatorische Planung und Entwicklung unserer Kitas.
- ❖ In regelmäßigen Abständen finden Fachkrafttreffen und Besuche der Fachberatung in Dienstbesprechungen oder Tagesfortbildungen statt, in denen Entwicklung, Austausch und Reflexion des pädagogischen Handelns ermöglicht wird. Wir entwickeln auf diese Weise unsere pädagogische Qualität weiter und bringen unsere Wertschätzung für unsere Fachkräfte zum Ausdruck.
- ❖ Das „aktuelle Tagesgeschäft“ wird in enger Zusammenarbeit von Leitungen, Trägervertreter*innen und Verwaltungsmitarbeiter*innen gestaltet.
- ❖ Regelmäßig ermöglichen wir elterliche Teilhabe in Form von Beiratsarbeit und direkter Kommunikation zwischen Leitungen und Elternvertreter*innen.

Bitte melden Sie sich bei Fragen oder Interesse bei uns.

Wir sind gern für Sie da!

*Fachdienst Bildung, Familie und Sport / Rathausmarkt 1 / 24837 Schleswig /
kindertagesstaetten@schleswig.de / 04621 814-382*

3. Unser Bild vom Kind



3.1. Unser Grundverständnis von Kindern

Der Bildungsprozess von Kindern beginnt mit der Geburt. Sie sind aktiv, kreativ, neugierig und kompetent. Sie sind Forscher*innen, Entdecker*innen und Konstrukteur*innen, wollen eigene Erfahrungen machen und so sich selbst sowie die Welt kennen und verstehen lernen. Dabei ist jedes Kind ein eigenständiges Individuum mit einzigartiger Persönlichkeit. Dazu gehören ein individueller Entwicklungsstand, eigene Vorlieben und Bedürfnisse, eine eigene Lebensgeschichte und ein eigenes Lerntempo.

3.2. Welche Rechte Kinder haben

*„Alle Kinder dieser Welt haben dieselben Rechte – egal, wer sie sind und wo sie leben.“
So heißt es in der UN-Kinderrechtskonvention.*

Unser Auftrag und unser Anliegen ist es, die Rechte von Kindern ernst zu nehmen und im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit für die Verwirklichung dieser Rechte zu sorgen. Dazu gehören z.B. und insbesondere:

- ... das Recht auf Schutz und Fürsorge zum Wohle des Kindes.
- ... das Recht auf den Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung.
- ... das Recht auf aktive gesellschaftliche Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben für jedes Kind und ggf. notwendige Unterstützung und Förderung.
- ... das Recht auf Schutz vor Diskriminierung.
- ... das Recht auf eine eigene Meinung.
- ... das Recht auf Mitbeteiligung bei Entscheidungen, die das Kind selbst und den eigenen Tagesablauf betreffen (Partizipation).
- ... und nicht zuletzt natürlich das Recht eines jeden Kindes auf eine individuelle, seiner Persönlichkeit, seinem Entwicklungsstand und seinen Begabungen entsprechende, ganzheitliche Bildung.

3.3. Wie Kinder lernen und leben

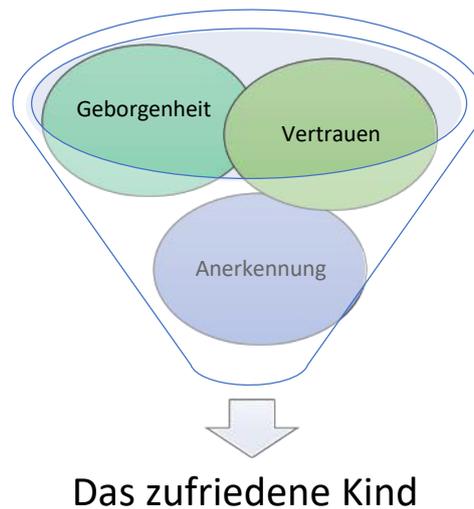
Unser Ziel ist es, jedes Kind in seinen Bedürfnissen zu erkennen und auf seinem individuellen Lernweg zu begleiten. In unseren Räumen finden Kinder vielseitige und reizvolle Lernumgebungen, die zum Spielen und Entdecken anregen. So hat jedes Kind die Möglichkeit, sich eigenständig und aktiv forschend die Welt mit allen Sinnen zu erschließen. Hier dürfen die Kinder ihre Spiel- und Lernangebote auswählen, neugierig sein, ausprobieren, Fehler machen, beobachten, wiederholen, Grenzen austesten, träumen, Freundschaften schließen, sich einfach wohl fühlen und so vieles mehr. Aktiv und kreativ gestalten Kinder auf diese Weise selbstständig ihre eigene Entwicklung und ihre Bildungsprozesse. Wir, als pädagogisches Personal, unterstützen sie dabei mit Angeboten, Anregungen, Hilfestellungen, Anerkennung und Lob und stehen jederzeit als Sicherheit und Vertrauen gebende Bezugs- und Bindungspersonen im Hintergrund.

4. Pädagogische Ziele und ihre Umsetzung im Kita-Alltag

4.1. Bindungs- und Bildungsorientierung

Bindungsorientierung

Das höchste Ziel unserer täglichen Arbeit ist das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder.



Um das zu erreichen, steht für uns eine gute Bindungsorientierung im Vordergrund. Denn nur, wenn ein Kind uns als verlässliche Partner*innen akzeptiert, kann es uns gelingen, auf seine Bedürfnisse einzugehen und die kindlichen Selbstbildungsprozesse zu begleiten und zu unterstützen.

Ohne Bindung ist kein Lernen möglich.

Malte Mienert

Für eine positive Entwicklung benötigen Kinder sichere Beziehungen zu erwachsenen Personen. Eine sichere und gleichzeitig intensive zwischenmenschliche Beziehung wird auch als Bindung bezeichnet.

Damit es einem Kind gelingt, eine Bindung zu einer zunächst fremden Person aufzubauen, ist es von grundlegender Bedeutung, dass die kindlichen Bedürfnisse nach Geborgenheit, Anerkennung und Sicherheit erfüllt werden. Erst auf Grundlage einer sicheren Bindung ist es dem Kind möglich, Kontakte zu anderen aufzunehmen und seine Umgebung zu erforschen und zu entdecken. Eine gute Bindung wird damit zur notwendigen Grundlage für die kindlichen Bildungsprozesse und den Aufbau von Beziehungen.

Eine vertrauensvolle Basis für das Entstehen sicherer Bindungen schaffen wir, indem wir...

- ... jedem Kind die Zeit lassen, die es braucht
- ... jedem Kind soviel Zeit und Zuwendung wie möglich schenken
- ... ein offenes Ohr für jedes Kind haben
- ... uns Zeit für Fragen und Bedürfnisse nehmen
- ... Trost spenden
- ... absolut verlässlich sind
- ... empathisch arbeiten
- ... Beschwerden des Kindes ernst nehmen
- ... dem Kind Unterstützung und Assistenz anbieten

Liebe Eltern,
um für Ihr Kind eine gute und verlässliche Bindungsperson sein zu können, ist es sehr wichtig, dass wir Ihr Kind gut kennen. Dabei bitten wir Sie um Ihre Hilfe. Erzählen Sie uns von Ihrem Kind!

- ❖ Was braucht Ihr Kind?
- ❖ Was mag Ihr Kind?
- ❖ Was mag Ihr Kind nicht?
- ❖ Wovor hat Ihr Kind Angst?
- ❖ Womit spielt Ihr Kind?
- ❖ Wie lässt sich Ihr Kind gut beruhigen/trösten?
- ❖ Wie verstehen wir Ihr Kind?
- ❖ ...

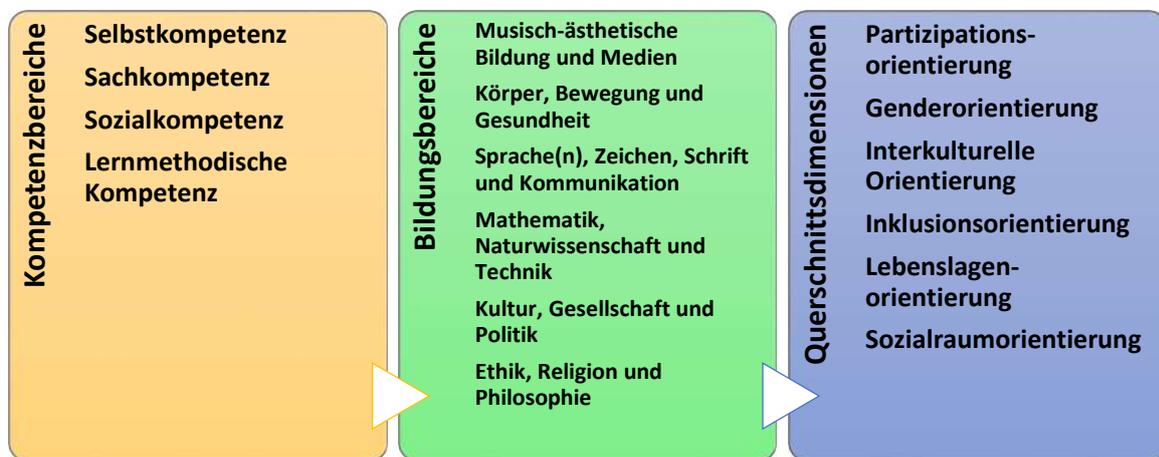
Ist es uns gelungen, uns das Vertrauen eines Kindes zu erarbeiten, können wir uns mit Spaß und Freude der **Bildungsorientierung** widmen.

Bildungsorientierung

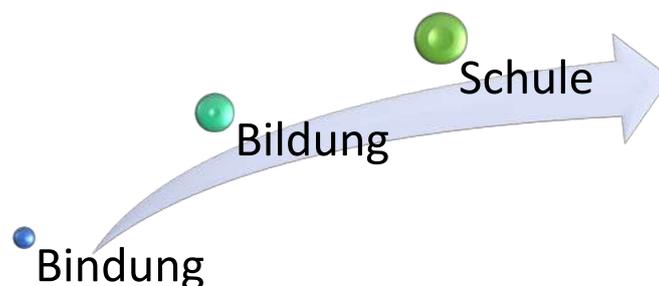
Hilf mir, es selbst zu tun!
Maria Montessori

Bildungsprozesse beginnen bereits mit der Geburt und sie dauern ein Leben lang. Unser Auftrag und unser Anliegen ist es, entlang der **Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein** die kindlichen Selbstbildungsprozesse zu unterstützen und die Kinder in unserer Einrichtung beim Erwerb grundlegender lebenspraktischer **Kompetenzen** zu begleiten.

Hierbei orientieren wir uns eng an den sechs **Bildungsbereichen** und berücksichtigen die sechs **Querschnittsdimensionen** von Bildung.



Unser Ziel sind selbstständige Kinder, die autonom und sozial verantwortlich handeln, Spaß am Lernen und am Leben in der Gemeinschaft haben und selbstbewusst, neugierig und phantasievoll ihren individuellen Weg gehen.



4.2. Kompetenzbereiche

Wir begleiten Kinder ganzheitlich im Erwerb folgender Kompetenzen:

Selbstkompetenz

- Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit.
- Durch empathische, verlässliche Bindungen, Zuwendung und Lob unterstützen wir Kinder darin, ein positives Selbstbild zu entwickeln.
- Wir beteiligen Kinder an Entscheidungen, die sie selbst oder den gemeinsamen Gruppenalltag betreffen und unterstützen sie in ihrer Meinungsbildung.
- Wir helfen Kindern dabei zu lernen, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und mit ihnen umzugehen.

Sachkompetenz

- Durch die Möglichkeit zur kreativen, experimentellen oder spielerischen Auseinandersetzung mit kindgerecht aufgearbeiteten Sachthemen aus den sechs Bildungsbereichen, bieten wir Kindern viele Gelegenheiten, beständig ihr Weltwissen zu erweitern.
- Durch alltagsbegleitende und spezielle Sprachförderung ist es einer der Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit, Kinder in der Weiterentwicklung ihrer sprachlichen Kompetenzen zu unterstützen.

Sozialkompetenz

- Kinder lernen, ihre Meinungen auszudrücken und die Interessen anderer zu tolerieren.
- Sie lernen, Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen.
- Kinder lernen die Bedeutung von Regeln für das Zusammenleben in der Gemeinschaft.
- Kinder erfahren Bindung und Freundschaft außerhalb der Familie.
- Kinder lernen zu teilen, mit anderen zusammenzuarbeiten und zu helfen.
- Sie lernen, mit Konflikten und Kritik umzugehen.
- Sie lernen, Gefühle von anderen wahrzunehmen und zu verstehen (Empathie).

Lernmethodische Kompetenz

- Wir ermutigen Kinder, aufmerksam ihre Umwelt wahrzunehmen, Fragen zu stellen und Antworten zu finden.
- Wir unterstützen den Forscherdrang von Kindern.
- Wir bieten abwechslungsreiche Lernangebote, um die Freude am Lernen zu wecken.
- Wir bieten entwicklungsgerechte Hilfs- und Unterstützungsangebote zur Selbsthilfe.
- Wir reflektieren mit den Kindern ihre Lernwege und -erfolge.

4.3. Pädagogisches Arbeiten

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Kindertagesförderungsgesetz (KitaG) und orientiert sich an den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein.

Situationsorientiertes Arbeiten

Die Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz, bei dem die Erfahrungen, Erlebnisse und Wahrnehmungen, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Mittelpunkt der pädagogischen Handlungen stehen. Was bedeutet das konkret?



Kinder drücken das, was sie bewegt, was sie gesehen oder erlebt haben, jeden Tag in ihren Bewegungen, Erzählungen, Rollenspielen und anderen Verhaltensweisen aus. Als pädagogische Fachkräfte beobachten wir dies aufmerksam und initiieren daraus Themenangebote und Projekte. Das kann ganz unterschiedliche Bereiche betreffen, z.B.:

- ❖ Ein Kind hat auf dem Weg in die Kita einen Frosch gesehen.
- ❖ Das Kaninchen eines Kindes ist verstorben.
- ❖ Ein Geschwisterchen wird erwartet.
- ❖ Mehrere Kinder haben Angst im Dunkeln.
- ❖ Ein Kind erzählt vom Zuckerfest in der Familie.
- ❖ ...

Solche Lebensereignisse der Kinder greifen wir auf und ergänzen diese im Morgenkreis mit Beispielen und Anregungen anderer Kinder. Bilderbücher, Bastel- und Frühstückangebote, Lieder, Naturbeobachtungen, Ausflüge etc. werden passend zum Thema ausgewählt und angeboten. Selbstverständlich können auch mehrere Themen parallel aufgegriffen werden. Die Dauer und Intensität der Beschäftigung mit dem jeweiligen Themenschwerpunkt hängen vom Wissensdurst der Kinder ab. Wir bieten in jedem Fall genügend Raum und Gelegenheit, das Erlebte zu verarbeiten und zu verstehen. Selbstbildung, Wahrnehmungsoffenheit und soziale Kompetenzen werden in diesem pädagogischen Ansatz aktiv von uns gefördert, um eine optimale Entwicklung zu gewährleisten.

Pädagogisches Arbeiten im Krippenbereich

Für den Krippenbereich gelten die gleichen pädagogischen Grundsätze wie für den Regelbereich. Den spezifischen Entwicklungsstand und die besonderen Bedürfnisse der ein- bis zweijährigen Kinder berücksichtigend, sind die Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit hier aber teilweise etwas anders gelagert: Gruppenaktivitäten treten mehr in den Hintergrund zugunsten von besonders ausgiebigen Spiel- und Bewegungserfahrungen und es entsteht mehr Raum für die intensive Zuwendung und Begleitung in alltäglichen Situationen.

Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung ist für Kinder das Gefühl von emotionaler Sicherheit und Geborgenheit. Der geregelte Tagesablauf in der Krippe mit seinen wiederkehrenden Ritualen unterstützt das Entstehen von Sicherheit und Vertrauen beim Kind, unser aufmerksames Fachpersonal unterstützt dieses wachsende Gefühl nicht nur durch Angebote verlässlicher und stabiler Beziehungen und Bindungen, sondern auch durch Interesse und einfühlsames Verstehen, begleitendes Sprechen, verlässliches Reagieren auf Nöte und Schwierigkeiten, Aufmerksamkeit und Anteilnahme bei Entdeckungen und bedeutsamen Erlebnissen und nicht zuletzt auch durch das Pflegen einer entspannten und familiären Atmosphäre, die auch das soziale Miteinander fördert.

Auf Basis von sensiblen Verhaltensbeobachtungen und mit einer großen Portion persönlicher Zuwendung begleiten wir unsere Krippenkinder bei ihren Selbstbildungsprozessen und ermöglichen ihnen so eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung, bei der sie...

- ... die Sprache entdecken
- ... die Selbstwahrnehmung schulen
- ... Fertigkeiten entwickeln
- ... Kreativität ausleben
- ... Eigenständigkeit erleben
- ... soziales Miteinander lernen
- ... Gemeinschaft spüren
- ... aktiv an Handlungen teilhaben
- ... Handlungsspektrum und Handlungsspielraum erweitern
- ... Kompetenz und Selbstwirksamkeit erfahren können

Einen weiteren Schwerpunkt im Krippenalltag bildet auch der Bereich der Körperpflege. Beim Wechseln der Windel bekommt das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit seiner Bezugsperson. In dieser für das Kind sensiblen und intimen Situation werden Vertrauen, Sicherheit und Bindung zwischen Kind und pädagogischem Personal durch individuelles Handeln gestärkt. Auf Wunsch wird das Kind mitbeteiligt und das pädagogische Personal versorgt das Kind behutsam und respektvoll. Sie sprechen mit dem Kind, singen, helfen, begleiten... und das Kind erlebt auf diese Weise einen intensiven Moment vertrauten Miteinanders mit Freude, Wertschätzung und Kooperation.

Weil auch schon das kleine Kind am besten und nachhaltigsten durch *selbstständige Aktivitäten*, die es in der sicher erlebten Umgebung machen kann, lernt, unterstützen wir seine Autonomieentwicklung durch...

... das Vorbereiten von Umgebungen für aktives und autonomes Tätigwerden

... das Anpassen des Raumes an den Spiel- und Forscherdrang von Kleinkindern

... das Ermöglichen einer freien Bewegungsentwicklung

... das Anbieten von Kletter- und Balanciergeräten sowie offenen Spielgeräten

... die Möglichkeit zur Erforschung und zum Erspielen der nahen Umgebung

... das Anbieten individueller Unterstützung bei Bedarf



Das kleine Kind hat ein anderes Zeitempfinden als Erwachsene.

Es lebt im Hier und Jetzt...

Wir geben ihm den Raum und die Zeit, die es für seine Entwicklungsprozesse benötigt.

Naturpädagogik

Unsere Naturgruppe stellt seit Juni 2021 eine pädagogische Erweiterung für die Arbeit in der Kita St. Jürgen dar. Bis zu 16 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren werden hier von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Ein „Naturgruppenkind“ zu sein bedeutet sich zu bewegen, die Natur und die nähere Umgebung der Kita im Wechsel der Jahreszeiten zu erkunden, zu erforschen und mit allen Sinnen zu erleben. Dazu gehören bei uns kleine Spaziergänge zur Erkundung des Stadtteils St. Jürgen mit seinen zahlreichen Spielplätzen und Grünflächen genauso wie ausgedehntere Wanderungen zur Freiheit, zum Holm, zu den Königswiesen etc. Überall unterwegs gibt es viel zu entdecken und Plätze, die zum Verweilen, Erforschen, Spielen, Picknicken oder Ausruhen einladen. Buchbetrachtungen, Morgenkreise, Werk- und Bastelangebote, Gartenprojekte auf dem Kita-Außengelände u. v. m. greifen die Bildungsthemen der Kinder auf und ergänzen den Gruppenalltag.



Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in der Erkundung der Natur und ermutigen sie zum Forschen und Entdecken ihrer Umgebung. Sie bilden einen sicheren Rahmen, sind aufmerksam für die Fragen der Kinder und individuelle Bildungsthemen. Kindliche Bildungsprozesse unterstützen sie situationsorientiert, bedürfnisorientiert und sensibel, greifen dabei kindliche Impulse auf und entwickeln mit den Kindern gemeinsam Ideen für neue spannende Projekte. Sie schützen die Kinder vor Gefahren und machen sie auf in der Natur auftretende Gefahren aufmerksam. Sie vermitteln den Kindern einen respektvollen Umgang mit der Natur und achten auf Nachhaltigkeit. Durch wiederkehrende, tägliche Rituale geben sie den Kindern Sicherheit und Orientierung auch in unbekannter Umgebung. Bei Spaziergängen im Stadtgebiet vermitteln sie Kindern einen sicheren Umgang auch im Straßenverkehr.





Ein regelmäßiger Aufenthalt in der Natur bietet der kindlichen Entwicklung viele Vorteile, wie z.B. ...

- ... die Möglichkeit für Kinder, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen
- ... positive Auswirkungen auf Haltung, Muskulatur, Koordination, Gleichgewicht und Beweglichkeit, Vorbeugen von Haltungsschäden
- ... eine Stärkung von Kondition und Ausdauer
- ... positive Auswirkungen auf Atmung, Kreislauf, Stoffwechsel, Organentwicklung
- ... eine Stärkung der Immunabwehr, Wetterfestigkeit, gleichzeitig geringere Ansteckungsgefahren durch die frische Luft
- ... eine Förderung der Sinneswahrnehmungen (Riechen, Hören, Fühlen,...)
- ... intensive Körpererfahrungen
- ... reichhaltige Möglichkeiten zum Forschen, Entdecken und Experimentieren im Lebensraum Natur
- ... frühzeitiges Lernen, respektvoll, achtsam und nachhaltig mit der Natur und den Lebewesen umzugehen
- ... positive Auswirkungen auf Lebensfreude und seelisches Gleichgewicht, innere Ausgeglichenheit
- ... geringerer Lärmpegel im Vergleich zu Regelgruppen, Erleben von Stille in der Natur

Für extreme Wetterbedingungen steht ein Schutzraum in der Nähe der Kita zur Verfügung.

4.4. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Als pädagogische Fachkräfte ist es unser Ziel, Kinder in ihrer ganz eigenen Entwicklung und in ihrem Selbstbildungsprozess zu begleiten und zu unterstützen. Dafür beobachten wir jedes Kind einzeln und nehmen es mit all seinen Sorgen, Wünschen und Bedürfnissen sehr ernst.

Wir bieten einen sicheren Ort außerhalb der Familie und gehen mit jedem Kind – ganz individuell – eine positive und tragfähige Beziehung ein. Mit Hilfe dieser Bindung schaffen wir optimale Rahmen- und Lernbedingungen für eine bestmögliche Entwicklung.



Damit jedes Kind seine eigene Persönlichkeit entwickeln und ein gesundes Maß an Selbstvertrauen aufbauen kann, bieten wir als Bindungsperson Schutz und Sicherheit außerhalb des häuslichen Umfelds. Wir unterstützen die Kinder – stets wertschätzend – sich neue Fähigkeiten anzueignen, Wissen zu erwerben, sich Veränderungen anzupassen und angemessen darauf zu reagieren.

Aufgrund unserer fundierten Kenntnisse über die kindliche Entwicklung schaffen wir für jedes Kind – in enger Zusammenarbeit mit den Eltern – die optimalen Entwicklungsbedingungen.



Wir...

... sind Ansprechpartner*innen für die Bedürfnisse von Kindern und Eltern

... sind Bindungspartner*innen und eine sichere Basis der Kinder außerhalb ihrer Familie

... sind Wegbegleiter*innen

... sind Beobachter*innen der Entwicklungsprozesse der Kinder

... sind Gestalter*innen von abwechslungsreichen Bildungsräumen und Lernumgebungen

... sind Impulsgeber*innen für Spiel- und Lernangebote

... unterstützen Kinder in ihrem Bedürfnis, ihren Sozialraum und die Welt zu erkunden

... sind aufmerksame und sorgfältige Wächter*innen über das Kindeswohl

... reflektieren unsere Handlungen, da wir uns unserer Rolle als Vorbilder und Modell bewusst sind

... begegnen Kindern mit Respekt, Verständnis und auf Augenhöhe

... nehmen die Meinungen und Beschwerden von Kindern ernst

... beteiligen Kinder so oft wie möglich an Entscheidungsprozessen, die ihre Entwicklung, ihren Bildungsweg oder das gemeinschaftliche Leben in der Kita betreffen

... unterstützen Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung

... beobachten und dokumentieren die Entwicklungsprozesse der Kinder

... vermitteln Regeln, Normen und Werte für ein gesellschaftliches Miteinander und unterstützen Kinder auf ihrem Weg, verantwortungsbewusste, sozial kompetente und autonome Mitglieder unserer Gesellschaft zu werden

... arbeiten erziehungspartnerschaftlich mit Eltern zusammen

4.5. Tages- und Jahresstruktur

Wir alle benötigen eine gewisse Struktur. – Und Kinder ganz besonders.

Ein fester Rhythmus und klare Strukturen vermitteln Kindern Sicherheit und ermutigen sie gleichzeitig, sich auf Neues einzulassen und dazuzulernen. Durch immer wiederkehrende Abläufe und Geschehnisse können sie Eindrücke ordnen, überschauen und damit für sie berechenbar machen. Kinder kommen in einem strukturierten Tagesablauf schneller zur Ruhe und können sich besser fokussieren. Feste Strukturen helfen, Ängste zu reduzieren und Vertrauen aufzubauen. Kindern wird es erleichtert, sich auf eine neue Umgebung oder eine neue Situation einzulassen.

In der Kita St. Jürgen achten wir deshalb ganz besonders auf...

- ... sichtbare Ordnung (jedes Spielzeug hat seinen festen Platz)
- ... feste Zeiten (beispielsweise zum Frühstück oder zum Singen)
- ... gleich ablaufende Rituale (Geburtstagsfeiern, Frühstückstage, ...)

Denn Kinder lernen Ordnung und Struktur am nachhaltigsten, wenn wir es ihnen gezielt, aber spielerisch vorleben und nahebringen.

Ein typischer Tagesablauf in der Regelgruppe und der Familiengruppe

7:00-7:30 Uhr
gemeinsamer Frühdienst für alle Gruppen im Haupthaus

7:30-8:30 Uhr
Ankommens- und Bringzeit

7:30-9:30 Uhr
Freispielzeit mit wechselnden pädagogischen Angeboten

9:30-10:00 Uhr
gemeinsames Aufräumen und Morgenkreis (in der Familiengruppe findet der Kreis nach dem Frühstück statt.)

10:00-10:45 Uhr
gemeinsames Frühstück

10:45-12:00 Uhr
weitere pädagogische Angebote, Spaziergänge, Außengelände

12:00-12:30 Uhr
Abholzeit

12:30-14:00 Uhr
gemeinsame Mittagsgruppe für alle Gruppen im Haupthaus mit Möglichkeit, einen Mittagsimbiss einzunehmen

Wickeln, Toilettentraining nach Bedarf

Schlafangebot (Familiengruppe) nach Bedarf

alle Angaben sind ca. Angaben

Ein typischer Tagesablauf in der Krippe

7:00-7:30 Uhr
gemeinsamer Frühdienst für alle Gruppen im Haupthaus

7:30-8:30 Uhr
Ankommens- und Bringzeit, Freispielzeit

8:30-9:00 Uhr
Morgenkreis

9:00-9:30 Uhr
gemeinsames Frühstück

9:30-10:00 Uhr
Körperhygiene (Wickeln, Toilette)

10:00-11:15 Uhr
pädagogische Angebote, Spaziergänge, Außengelände

11:15-12:00 Uhr
auf Wunsch Angebot einer warmen Mittagsmahlzeit

12:00-12:30 Uhr
Abholzeit

12:30-14:00 Uhr
gemeinsame Mittagsgruppe für alle Gruppen im Haupthaus

weiteres Wickeln, Toilettentraining nach Bedarf

Schlafangebot nach Bedarf

alle Angaben sind ca. Angaben

Ein typischer Tagesablauf in der Naturgruppe

7:00-7:30 Uhr
gemeinsamer Frühdienst für alle Gruppen im Haupthaus

7:30-8:15 Uhr
Ankommens- und Bringzeit im Garten

8:15 Uhr
Aufbruch/Wanderung zum vereinbarten Zielort

9:15 Uhr
Morgenkreis

9:30 -10:00 Uhr
gemeinsames Picknick

10:00-12:00 Uhr
Zeit zum Spielen, Toben, Forschen, Entdecken oder für angeleitete Aktionen wie zum Beispiel Kreativangebote, Buchbetrachtungen u. v. m., Weiterwanderung

12:00 Uhr
Rückkehr zur Kita

12:00-12:30 Uhr
Abholzeit

12:30-14:00 Uhr
gemeinsame Mittagsgruppe für alle Gruppen im Haupthaus

Bei extremen Witterungsbedingungen verbringt die Gruppe den Vormittag in ihrem Schutzraum

alle Angaben sind ca. Angaben

Wiederkehrende Rituale bedeuten für Kinder Sicherheit, Verlässlichkeit und Orientierungsmöglichkeit in einer zunächst fremden Umgebung und innerhalb ungewohnter Strukturen. Sie helfen ihnen, sich schneller zurechtzufinden, Muster und Zusammenhänge zu erkennen und ein Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln. So können sie sich sicher und stark fühlen, denn Rituale helfen ihnen zu verstehen, was als Nächstes passiert.

Dies sind einige unserer festen Rituale:

Bringen und Abholen: Die Kleidung am eigenen Haken aufzuhängen, die Hausschuhe anzuziehen und sich von Mama oder Papa zu verabschieden, hilft Kindern, in der neuen Umgebung anzukommen.

Begrüßung: Die persönliche Ansprache durch das pädagogische Personal trägt in hohem Maße dazu bei, sich auf den Tag in der Kita einzustimmen und einzulassen.

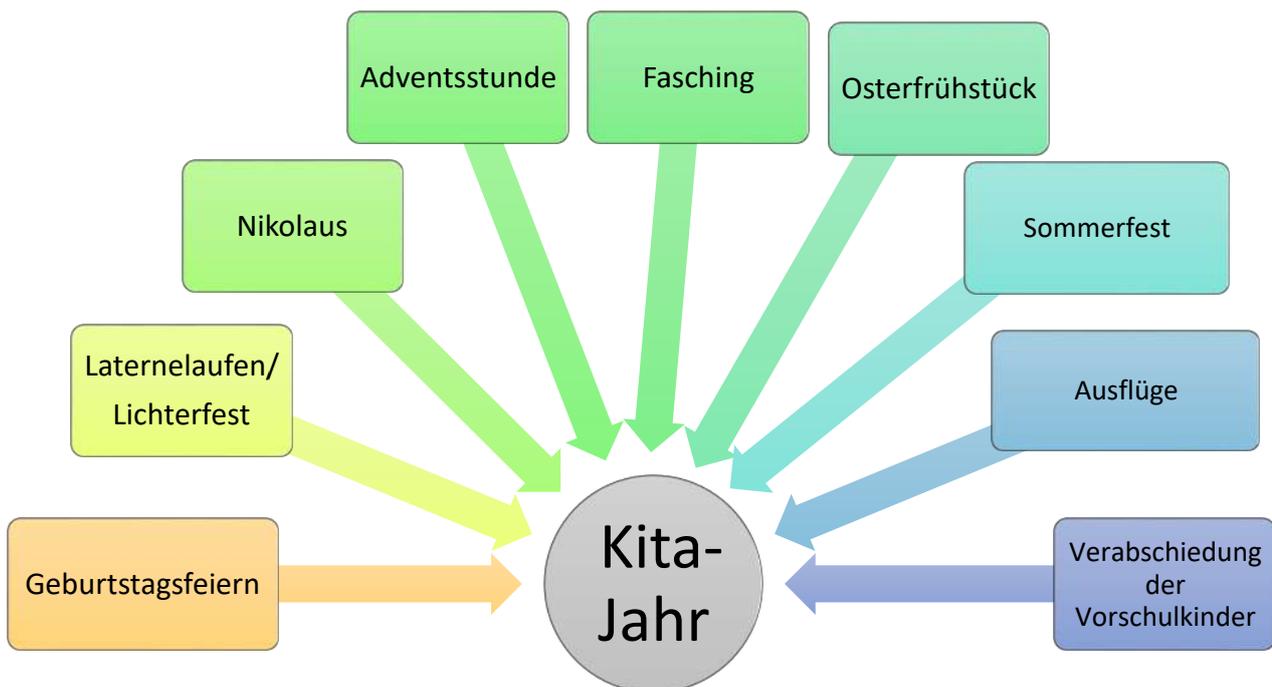
Aufräumen: Ein bestimmtes Lied oder ein akustisches Signal beendet die Freispielzeit und stimmt auf das gemeinsame Aufräumen ein.

Morgenkreis: Das Zusammenkommen der ganzen Gruppe leitet eine neue Situation ein, bei der alle Kinder zur Ruhe kommen können.

Mahlzeiten: Rituale, wie die Kindergartentasche oder das Geschirr zu holen, den eigenen Platz herzurichten und gemeinsam einen Tischspruch zu sprechen, schaffen einen positiven Übergang zum Frühstück.

Feste und Feiertage: Rituale an Geburtstagen, im Advent oder zum Fasching strukturieren nicht nur den Tag, sondern auch das gesamte Jahr.

Einige unserer regelmäßigen Traditionen und Feste im Jahreslauf sind:



4.6. Raumgestaltung

In unseren Räumen starten unsere Kita- und Krippenkinder in den Tag – mehrmals die Woche und über einige Jahre hinweg. Sie sind somit mehr als ein bloßer Aufenthaltsort. Unsere Räumlichkeiten sind Schutzorte, in denen sich Kinder die Welt erschließen und selbstbildend tätig sein dürfen. Unsere Einrichtung ist somit die sichere Basis, an der Kinder beginnen, ihre Umwelt zu erkunden und zu begreifen.

Ein hohes Ziel der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung ist für uns, durch bedürfnisorientierte Angebote die Neugierde und den Wissensdrang der Kinder zu fördern. Wir bieten mit unseren Räumen und dem Außengelände eine Umgebung, die abwechslungsreiche Anregungen gibt, zur Erforschung einlädt und vielfältige Erfahrungen ermöglicht. Denn Kinder lernen, indem sie aktiv sind. Je mehr Sinne angesprochen werden, umso erfolgreicher gestaltet sich das Lernen.

Unsere Räume...

- ... bieten Schutz und Geborgenheit ohne einzuengen.
- ... berücksichtigen die Grundbedürfnisse nach Ruhe, Rückzug, gestalterischer Tätigkeit, Rollenspiel, Bauen und Essen.
- ... regen zum Entdecken und Ausprobieren an.
- ... bieten Spielbereiche für unterschiedliche Gesellungsformen (allein, zu zweit, in Gruppen).
- ... sind Orte der Begegnung.
- ... erlauben die freie Wahl des Spielortes, der Spielmaterialien und der Spielpartner*innen.
- ... berücksichtigen alters- und persönlichkeitsbedingte Entwicklungsunterschiede.
- ... bieten Kindern Gelegenheit und Material, um sich in Selbstbildungsprozessen mit den sechs Bildungsbereichen auseinanderzusetzen.

Unser Spiel- und Beschäftigungsmaterial...

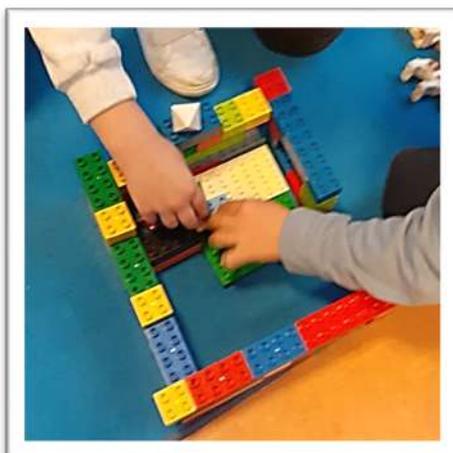
... ist klar strukturiert und transparent angeordnet.

... ist frei zugänglich.

... fordert zum Entdecken auf.

... bietet vielfältige Sinnesanregungen.

... bietet spannende Lernanregungen aus den sechs Bildungsbereichen.



4.7. Beobachtung, Dokumentation und Entwicklungsgespräche

Damit Kinder sich optimal entwickeln können, benötigen sie uns Erwachsene. Wir begleiten, unterstützen und bestärken sie in ihrem Tun. Grundvoraussetzung hierfür ist, dass wir die Hintergründe ihres Handelns verstehen. Aufschluss hierüber gibt uns die Beobachtung. Wir erhalten durch sie wichtige Informationen und wertvolle Einblicke in die Erlebniswelt der Kinder.

Beobachten und Dokumentieren sind unsere tägliche Arbeitsgrundlage. Das Verhalten und die Entwicklung der Kinder zu sehen, bewusst wahrzunehmen und daraus Handlungskonzepte abzuleiten ist unsere Hauptaufgabe in der pädagogischen Arbeit.

Unsere objektive, positive und ressourcenorientierte Grundhaltung ist die Voraussetzung, um gezielt und reflektiert festzustellen, wie Kinder sich entwickeln. Wo liegen ihre Stärken und Interessen und wo benötigen sie Unterstützung?

Durch gezieltes Beobachten der Kinder und fachliches Dokumentieren der Ergebnisse erhalten wir beispielsweise Auskunft über...



Um das Bild, das wir vom Kind gewonnen haben, noch zu vertiefen und mit den Sorgeberechtigten gemeinsam unsere Handlungsstrategien zu besprechen, laden wir die Eltern in regelmäßigen Abständen zu Entwicklungsgesprächen in die Kita ein.

4.8. Die Bedeutung des kindlichen Spielens

Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben schöpfen kann!
(Astrid Lindgren)

Das Spiel ist der Beruf des Kindes.
(Armin Krenz)

Sage es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun und ich werde es können.
(Konfuzius)

Kinder spielen und lernen aus eigenem Antrieb. Sie sind von Natur aus neugierig und möchten die Welt entdecken – wir bieten ihnen Raum, Material und vor allem Zeit.

Im Spiel suchen Kinder ganz intuitiv diejenigen Anregungen, die sie gerade in ihrem Lebensabschnitt brauchen. Durch Ausprobieren und mit allen Sinnen finden sie heraus, wie die Dinge beschaffen sind und wie sie funktionieren. Spielend üben sie neue motorische Fähigkeiten ein und werden somit immer geschickter in ihrem Tun. Beobachtet man Kinder beim Spielen, erkennt man sehr deutlich, dass es für sie wesentlich mehr ist als reiner Zeitvertreib. Sie sind meist hochkonzentriert und voller Hingabe.

Kinder lernen im Spiel das Leben.

Kinder verarbeiten Erlebtes, indem sie Situationen im Rollenspiel nachspielen.

Kinder probieren sich im Spiel aus.

Kinder lernen im Spiel ihre Grenzen kennen.

Kinder drücken im Spiel ihre Gefühle aus.

Kinder erleben im Spiel ihre Stärken und Schwächen.

Kinder entwickeln im Spiel ihre eigene Persönlichkeit.

Kinder erweitern im Spiel ihre sprachlichen Kompetenzen.

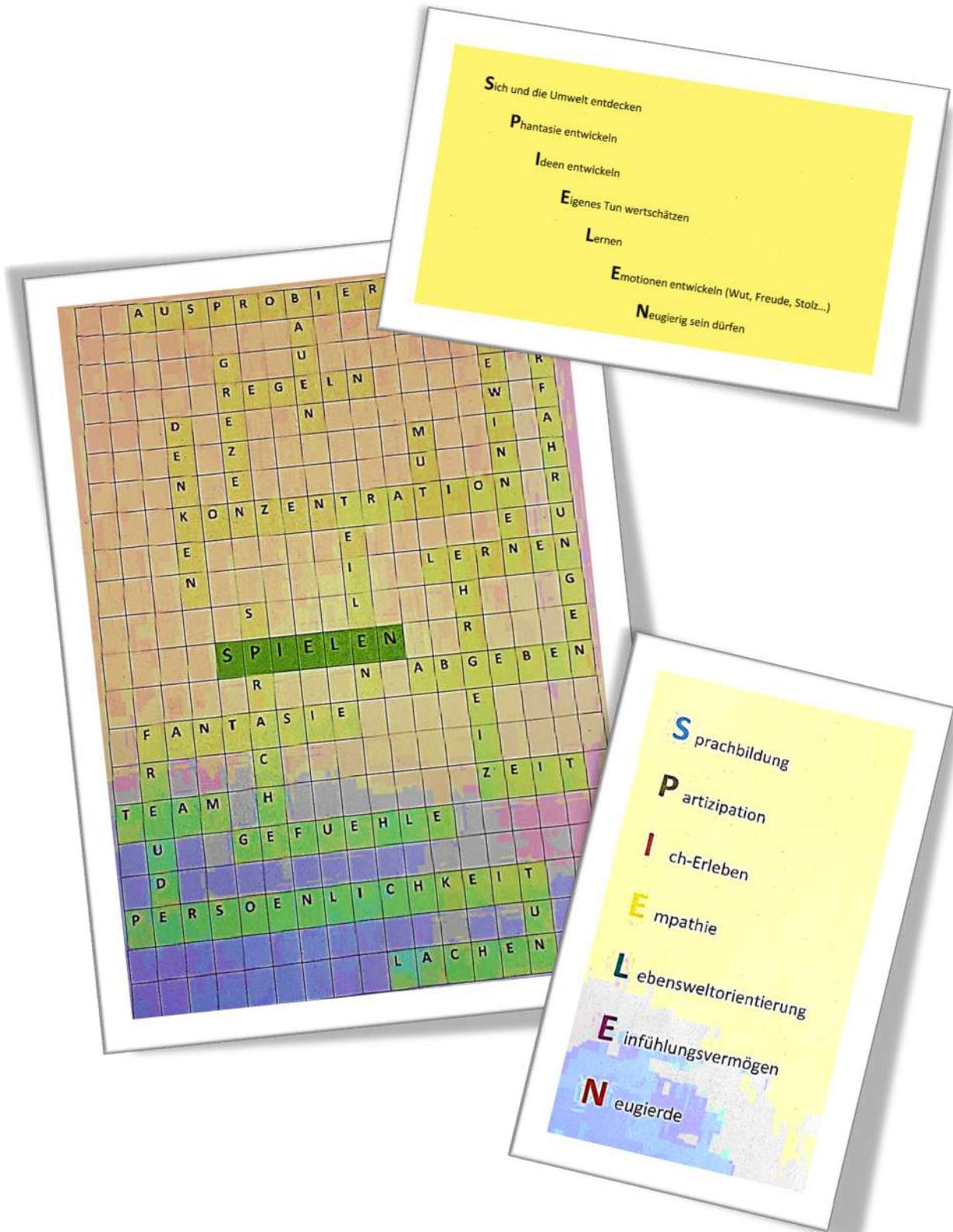
Kinder handeln im Spiel Regeln aus.

Kinder lösen Konflikte im Spiel.

Kinder üben sich im Spiel in Konzentration.

Kinder entwickeln im Spiel geistige und körperliche Fähigkeiten.

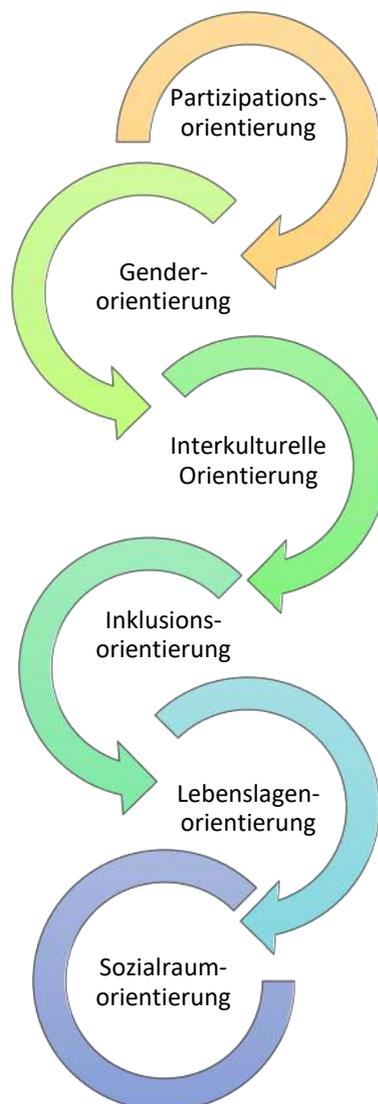
Spielforscher*innen gehen davon aus, dass Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr ca. 15.000 Stunden spielen (müssen!). Das sind ca. 7 bis 8 Stunden pro Tag!



4.9. Querschnittsdimensionen

Die so genannten Querschnittsdimensionen von Bildung finden Berücksichtigung in jeder pädagogischen Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen.

Sie bezeichnen die Unterschiede zwischen allen am Bildungsprozess beteiligten Personen. Unterschiede und damit auch Beeinflussungen der individuellen Lebenswelten finden sich in der Generation (Partizipationsorientierung), dem Geschlecht (Genderorientierung), der Kultur (Interkulturelle Orientierung), der individuellen Begabung oder Beeinträchtigung (Inklusionsorientierung), in der sozialen Lebenslage (Lebenslagenorientierung) und im persönlichen Lebensumfeld (Sozialraumorientierung).

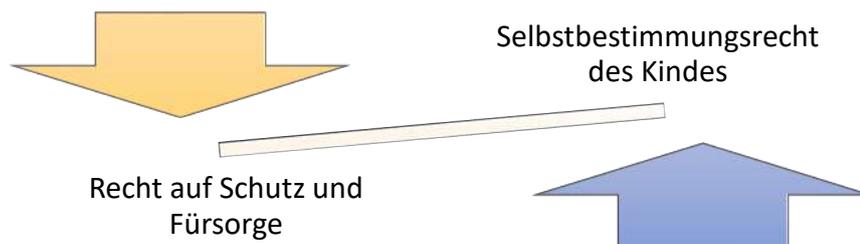


Partizipationsorientierung

Kinder müssen bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, nach ihrer Meinung gefragt werden. Kinder dürfen ihre Meinung frei heraus sagen und diese muss dann auch berücksichtigt werden.

(UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12)

Die Mitbeteiligung von Kindern bezeichnet man als Partizipation. Wir beziehen die Meinungen der Kinder in die Gestaltung unseres Kita-Alltags ein. Möglichkeiten dazu gibt es viele! Dazu gehören bei uns beispielsweise die Auswahl von Liedern, Bastelangeboten, Spielen oder gemeinsamen Aktionen im Morgenkreis oder in der Sporthalle, das Diskutieren über ein Ausflugsziel für den nächsten Spaziergang, demokratische Abstimmungen über das Menü für den nächsten Kochtag, der individuelle Ablauf einer Geburtstagsfeier u. v. m. Auch bestimmte Regeln, die das soziale Miteinander in der Gruppe betreffen, werden gemeinsam ausgehandelt. Für uns als pädagogische Fachkräfte bedeutet das Thema Partizipation auch ein beständiges Aushandeln zwischen dem Recht der Kinder auf selbstbestimmtes Handeln und ihrem Recht auf Schutz und Fürsorge.



Durch Teilhabe und Mitbestimmung lernt ein Kind...

- ... Verantwortung für sich selbst und das eigene Handeln zu übernehmen
- ... seine Meinung zu vertreten
- ... Gespräche zu führen
- ... lösungsorientiertes Arbeiten
- ... Kompromisse einzugehen
- ... Meinungen anderer Kinder zu akzeptieren
- ... ein demokratisches Grundverständnis
- ... dass es auch Fehler machen darf und aus ihnen lernen kann

Wir unterstützen Kinder in ihrem Bedürfnis nach selbstbestimmtem Handeln und ihrem Recht auf Mitbestimmung, indem wir...

- ... Kindern zuhören, ihre Meinungen respektvoll behandeln und ihre Bedürfnisse ernst nehmen
- ... Individualität fördern
- ... Beschwerden von Kindern (auch non-verbal geäußerte) wahrnehmen und ihnen nachkommen
- ... Kindern den Freiraum geben sich auszuprobieren
- ... Kinder ermutigen, Fehler machen zu dürfen
- ... Hilfestellungen geben
- ... loben
- ... erklären und begründen
- ... Kindern zeigen, dass sie sich in der Beziehung zu uns Fachkräften sicher, wertgeschätzt und beschützt fühlen können
- ... unser eigenes Handeln reflektieren und unsere Fehler auch den Kindern gegenüber eingestehen
- ... offene, ehrliche und transparente Beziehungen zu den Kindern eingehen (kongruentes Handeln)

Genderorientierung

Doing gender - Hierbei geht es um die bewusste oder unbewusste Auseinandersetzung mit dem Thema der kulturellen und sozialen Geschlechterrollenverteilung. Ihre individuelle Geschlechterrolle zu finden und sich darin wohlfühlen ist einer von vielen Aspekten in der Identitätsarbeit von Kindern und Jugendlichen.



In unserer täglichen Arbeit ermöglichen wir Kindern, unterschiedliche Rollen zu erproben und so ihre eigene Identität zu finden. Was ist typisch weiblich? Was ist typisch männlich? Wie sollte ein Junge sich verhalten? Womit sollte ein Mädchen spielen? Diese klassischen Denkmuster versuchen wir in unserer pädagogischen Arbeit zu überwinden. Bei uns dürfen Kinder alles ausprobieren, ohne in vorgegebene Geschlechterrollen gedrängt zu werden. Auch ein Junge darf Kleider tragen und eine Puppe haben, auch ein Mädchen darf mit Autos spielen! Bei der Auswahl unserer Spielmaterialien und Beschäftigungsangebote - genauso wie in der Raumgestaltung - achten wir darauf, geschlechterbewusste Perspektiven einzunehmen, die individuellen Bedürfnisse unserer Kinder einzubeziehen und Angebote immer auch interessant für alle Geschlechter zu gestalten.

Interkulturelle Orientierung

In der Kita St. Jürgen begegnen sich Kinder und Erwachsene aus vielen unterschiedlichen Kulturkreisen. Die kulturelle Vielfalt in unserem Hause schätzen wir sehr und erleben sie als spannende Bereicherung unseres Kita-Alltags. Neben der Vermittlung unserer eigenen kulturellen Werte beziehen wir deshalb gern z.B. auch internationale Feiertage in unsere Abläufe ein, laden Eltern zum Kochen ihrer jeweils heimischen Spezialitäten ein oder feiern unsere Kita-Feste am liebsten mit bunten und internationalen Buffets.

Die Mehrsprachigkeit vieler unserer Kinder gehört für uns zum Alltag. So hat einerseits die Förderung der deutschen Sprache bei uns eine große Bedeutung, andererseits geben wir jedem Kind auch Raum, seine eigene Sprache und Kultur bei uns zu leben und in der Gemeinschaft vorzustellen, denn wir sind uns bewusst, dass die eigene Kultur einen wichtigen Teil der persönlichen Identität eines Menschen ausmacht. Gerne lernen wir z.B. von unseren Kindern kleine Lieder in ihrer Muttersprache und versuchen diese gemeinsam mit allen Kindern zu singen.

Sprachliche Barrieren im Kontakt mit ausländischen Eltern versuchen wir gemeinsam zu überwinden. Dies ist nicht immer ganz leicht, aber es gibt einige Hilfsmittel, die uns dafür zur Seite stehen, wie z.B. die Übersetzungen einiger wichtiger Dokumente in unterschiedliche Sprachen, das Nutzen von Piktogrammen/bildhaften Darstellungen für wiederkehrende Kita-Abläufe oder wichtige Regeln, der Einsatz von Kita-Lots*innen oder Dolmetscher*innen für wichtige Gespräche genauso wie die vorhandenen Fremdsprachenkenntnisse in unserem pädagogischen Team.

Inklusionsorientierung

Diversity is the one true thing we all have in common. Celebrate it every day.

Winston Churchill

Der Begriff Inklusion steht für ein Konzept, in dem Heterogenität zur Normalität wird. Inklusion bedeutet, Vielfalt und individuelle Lebenswelten in den Blick zu nehmen. Sie bedeutet auch, Unterschiede zwischen Menschen zu respektieren und als Chance zu verstehen. Diese Unterschiede können sich in den Bereichen Begabung, körperliche und geistige Entwicklung, soziale Herkunft, Ethnie, Religion, Alter, Gender, Sprache, Kultur u. v. m. ausdrücken. Inklusiv Bildungsangebote zeichnen sich aus durch ein respektvolles Anerkennen unterschiedlicher Bedürfnisse und Fähigkeiten. Die vorhandenen Ressourcen und Bedürfnisse aller Kinder und Familien werden berücksichtigt.

Für uns als Pädagog*innen meint Inklusionsorientierung den kontinuierlichen Prozess, Barrieren abzubauen und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und Familien in unserem Hause einzugehen, damit soziale Teilhabe ohne Diskriminierung möglich wird und jedes Kind sein Recht auf hochwertige Bildung wahrnehmen kann. Wir ermöglichen dies durch individuelle, den kindlichen Ressourcen entsprechende Bildungsangebote, genauso wie durch gemeinschaftliche Aktivitäten ohne Ausgrenzungsprozesse. Mit den Familien unserer Kinder arbeiten wir partnerschaftlich zusammen und bieten gern auch Rat und Unterstützung an.



Kinder mit besonderem Förderbedarf erhalten zusätzliche Unterstützung durch entsprechende, z.B. heilpädagogische, Fachkräfte. Bei der Beantragung von Integrations- bzw. Fördermaßnahmen unterstützen wir gern.

Lebenslagenorientierung

Die Kita ist ein Ort, an dem sich Kinder aus vielen unterschiedlichen Lebenslagen begegnen. Unterschiedliche sprachliche und kulturelle Hintergründe, unterschiedliche Bildungsmilieus, familiäre Besonderheiten und finanzielle Hintergründe beeinflussen das Leben von Kindern und können große Auswirkungen auf ihre Bildungschancen haben. Dies wahrzunehmen und mögliche Benachteiligungen, die sich aus dem persönlichen Lebenskontext ergeben können, auszugleichen, gehört zu unserem pädagogischen Auftrag. Wir leisten intern Unterstützung durch unsere individuell an den kindlichen Bedürfnissen ausgerichteten Bildungsangebote und durch spezielle Förderangebote (Sprachförderung, heilpädagogische Förderung) genauso wie durch Gesprächs-, Beratungs- und Hilfsangebote für Eltern und Familien. Darüber hinaus stehen wir extern in engem Austausch mit den Grundschulen und kooperieren mit weiteren Anbietern wie z.B. Familienzentren, Familienstuben und Förderzentren, um Kindern und ihren Familien Hilfe, Rat und Unterstützung zu geben, damit jedes Kind optimale Bildungschancen erhalten kann.

Sozialraumorientierung

Zu unseren pädagogischen Aufgaben gehört es, Kinder und ihre Familien ebenfalls in ihrem persönlichen Lebensraum wahrzunehmen und diese Räume in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern zu berücksichtigen. Der soziale Lebensraum unserer Kita-Kinder ist die Stadt Schleswig und in besonderem Maße die direkte Umgebung der Kita, der Stadtteil St. Jürgen mit allen seinen Bewohner*innen und Institutionen. Sozialraumorientiert zu arbeiten, bedeutet für uns z.B.:

... auf regelmäßigen Spaziergängen die Umgebung der Kita zu erkunden

... die Straßen und Wege des Stadtteils St. Jürgen kennenzulernen und Kindern Möglichkeiten zur eigenständigen und sicheren Orientierung aufzuzeigen

... die öffentlichen Spielmöglichkeiten und Grünflächen des Stadtteils St. Jürgen regelmäßig zu nutzen

... mit den Kindern gemeinsam einzukaufen und sie so mit den ortsnahen Geschäften vertraut zu machen

... größere Spaziergänge auch durch andere Stadtteile zu unternehmen, um die Stadt Schleswig als erweiterten Lebensraum kennenzulernen

... mit anderen Akteuren des Stadtteils zum Wohle der Kinder und Familien zu kooperieren (zum Beispiel Grundschule, Familienzentrum)

... das Ziel einer kontinuierlichen infrastrukturellen Weiterentwicklung der Umgebung im Blick zu haben und diesbezüglich ggf. mit weiteren Akteur*innen zu kooperieren

4.10. Bildungsbereiche

Musisch-ästhetische Bildung

Wir sind darauf bedacht, die eigene Sinneswahrnehmung unserer Kinder zu fördern und ihnen gleichzeitig die Freude und Begeisterung für Musik und Rhythmus zu vermitteln. Das gemeinsame Singen und Musizieren mit Gitarrenbegleitung gehört für uns immer dazu! Im täglichen Morgenkreis lernen unsere Kinder zahlreiche Lieder, bei denen sie sich selbst durch Klatschen, Stampfen, auf dem Boden Trommeln oder auch den gezielten Einsatz von Musik- und Rhythmusinstrumenten begleiten. Regelmäßig treffen sich unsere Gruppen zum gemeinsamen Singkreis in der großen Halle. Um die verschiedenen kulturellen Hintergründe aller Kinder zu berücksichtigen, singen wir dabei auch gern hin und wieder Lieder in unterschiedlichen Sprachen.



Auf frei zugänglichen Kreativ-Tischen können unsere Kinder ästhetische Erfahrungen im Umgang mit den gestalterischen Möglichkeiten unterschiedlicher Materialien entdecken. Sie nutzen dort gern die Möglichkeiten zum kreativen Experimentieren mit Farben und Papier. Wir bieten Anreize zum phantasievollen Gestalten und lassen jedem Kind die Zeit, seine individuellen Ausdrucksformen immer wieder neu zu finden. Durch zusätzliche, angeleitete Bastelangebote ermöglichen wir den Kindern das kreative Verarbeiten ihrer Bildungsthemen.



Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.
(Gerd E. Schäfer)

In unserem Tagesablauf bieten wir unseren Kindern, ihren Bedürfnissen entsprechend, vielfältige Anlässe zur Körperwahrnehmung an. Wir unterstützen sie dabei, ein positives Körpergefühl zu entwickeln und die Welt mit allen Sinnen zu erkunden.

Hierzu bieten wir regelmäßig an unseren Wahrnehmungstagen die Möglichkeiten zum Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien, wie z.B. Rasierschaum, Quark, Kinetik-Sand, taktile Scheiben etc. an.

Unsere große Eingangshalle nutzen wir gern für Sing- und Bewegungsspiele, Tänze oder gemeinsame Feste. Auch während der Freispielzeit finden unsere Kinder hier Raum und kreative Spielmöglichkeiten, um ihrer Bewegungsfreude auch bei schlechtem Wetter nachkommen zu können. Situationsorientiert entstehen hier ebenso Räume der Ruhe und Entspannung.



Bei den regelmäßigen Besuchen in der Sporthalle der benachbarten St. Jürgen-Schule genießen es unsere Kinder, sich so richtig auszutoben! In angeleiteten Sportstunden ermöglichen wir ihnen zusätzliche psychomotorische Erfahrungs- und Entwicklungsräume.

Gerne unternehmen wir auch Spaziergänge in der näheren Umgebung der Kita, zu der auch vier fußläufig gut zu erreichende Spielplätze gehören.

Unser naturnahes Außengelände mit zur Bewegung einladenden Spielgeräten und unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten eröffnet unseren Kindern täglich spannende Möglichkeiten der Sinnes- und Körpererfahrung: laufen, klettern, schaukeln, balancieren, im Sand spielen und matschen wirken entscheidend auf die Gesundheit und die positive Entwicklung des Kindes und nehmen deshalb einen sehr hohen Stellenwert in unserem Kita-Alltag ein!



Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Sprachbildung hat bei uns einen hohen Stellenwert und beginnt schon im Krippenalltag der Null- bis Dreijährigen. Mit lautsprachbegleitenden Gebärden für wichtige Rituale im Tagesablauf und Piktogrammen unterstützen wir unsere Kleinsten beim Spracherwerb. Auch Kindern, die noch nicht so gut Deutsch können, fällt das Verwenden einer Gebärde anfangs oft leichter als das laute Aussprechen eines Wortes in der noch fremden Sprache. Zu unserem pädagogischen Selbstverständnis gehört es, jedem Kind individuelle Zuwendung zu schenken und alle Kinder als Kommunikationspartner ernst zu nehmen. Spielerisch vermitteln wir unseren Kindern die Freude am Sprechen und sich mitzuteilen. Wir hören aufmerksam zu und begleiten die kindlichen Aktivitäten auch sprachlich. Im Morgenkreis unterhalten wir uns mit den Kindern über die Themen, die ihnen und uns wichtig sind. Lieder und Gedichte, Fingerspiele und Abzählreime, mundmotorische Spiele genauso wie Geschichten und Bilderbücher begleiten und unterstützen uns stets dabei und machen Sprache für die Kinder begreifbar. Erste Erfahrungen mit Schriftsprache ermöglichen wir durch attraktive Spielmaterialien, wie z.B. Buchstaben zum Legen, Drucken oder als Magnete, die den Kindern zur freien Verfügung stehen. Entspannte Anlässe für intensive Dialoge ergeben sich während der Freispielzeit, beim gemeinsamen Frühstück oder - für unsere Kleinen - während der Wickelsituation. So unterstützen wir Sprachbildung auch im Alltag.



Unsere Kinder lieben es, einmal pro Woche mit unserer Sprachförderkraft in Kleingruppen zu spielen. Ohne es zu merken, „arbeiten“ die Kinder hier mit Hilfe ganz gezielter Spiele an ihrer eigenen Sprachentwicklung. So trainieren sie Aussprache, Grammatik sowie Wortschatzkompetenzen und steigern damit gleichzeitig ihre Freude am Sprechen.

In Vorbereitung auf einen chancengerechten Schulstart für jedes Kind fördern wir schwerpunktmäßig den Deutschspracherwerb. Ob als Erst-, Zweit- oder Drittsprache, ist für uns zweitrangig. Gleichzeitig ist es uns sehr wichtig, den Muttersprachen ALLER Kinder einen Raum zu geben und unsere Kinder auf ein Leben in der interkulturellen Gesellschaft vorzubereiten. Lieder, Bücher oder Grußworte gibt es bei uns daher gerne auch in verschiedenen Sprachen.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik



In unserem Kita-Alltag bieten wir Kindern zahlreiche Möglichkeiten, selbstbildende Erfahrungen im Bereich Mathematik, Naturwissenschaft und Technik zu machen und herauszufinden, wie die Welt funktioniert. Mit dem Sortieren von Spielmaterialien nach Farbe, Form, Muster, Größe oder Menge sammeln schon unsere Krippenkinder erste mathematische Erfahrungen. Durch spielerisches, tägliches Abzählen der anwesenden Kinder, zahlreiche Lieder und Abzählreime sowie spannende Spiele zu den Themen Logik oder Formen erschließen sich all unsere Kinder Stück für Stück die Welt der Zahlen.

Jeder unserer Gruppenräume verfügt über eine lernanregende Bauecke mit unterschiedlichen Konstruktionsspielzeugen wie z.B. Lego, Duplo, Holzbausteinen oder Konstruktionsmagneten. Unsere Spielmaterialien stehen den Kindern zur freien Verfügung. So können sie auf eigene Faust ihrem Forscher- und Entdeckerdrang nachkommen. In eigenständigen Experimenten, z.B. mit Wasser und Sand, dem Mischen von Farben oder Magnetwirkungen, erfahren die Kinder grundlegende physikalische Wirkungen.



Beim Spüren von Regen auf der Haut, Matschen im Sand oder Klettern auf den Bäumen in unserem Garten ermöglichen wir den Kindern, Naturwissenschaft mit allen Sinnen zu erforschen. Ob Bobby-Car, Dreirad oder Laufrad, mit unseren Draußen-Fahrzeugen haben unsere Kinder jede Menge Spaß und erfahren ganz nebenbei das Zusammenwirken von Kraft und Geschwindigkeit.



Kultur, Gesellschaft und Politik

Gemeinsame Regeln und gruppenspezifische Rituale im Tagesablauf geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Damit ist es auch schon den Kleinsten möglich, sich selbstbewusst und autonom in unseren Räumen zu bewegen und sich auszuprobieren. Gleichzeitig erfahren sie, wie ein gesellschaftliches Zusammenleben funktioniert. Wir unterstützen dies z.B. durch wiederkehrende Morgenkreis- und Frühstücksrituale, gemeinsames Spielen von zahlreichen Gesellschaftsspielen, Bilderbuchbetrachtungen mit spannenden Geschichten aus der ganzen Welt, aber auch durch feste Regeln über den gewaltfreien Umgang miteinander. Speziell hierzu führen wir auch das Programm *Faustlos* des Heidelberger Präventionszentrums mit unseren Über-Drei-Jährigen durch.



„Was spielen wir?“ „Was kochen wir?“ „Was möchtest du jetzt machen?“ – Partizipation ist uns wichtig! So viel wie möglich beteiligen wir unsere Kinder an den Entscheidungen, die den gemeinsamen Tagesablauf oder die aktive Gestaltung des eigenen, individuellen Lernweges betreffen. So lernen sie, verantwortungsvoll Entscheidungen für ihr eigenes Leben zu treffen und demokratisch ausgehandelte Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren.

Zu unseren wichtigen Ritualen gehören auch die wiederkehrenden Feste im Jahresablauf: tolle Geburtstagspartys, Fasching, Adventsfeiern, den Abschied unserer Vorschulkinder und vieles mehr. Wir haben Spaß daran, diese Anlässe gemeinsam zu begehen und begrüßen dabei auch gerne die Familien unserer Kinder als Gäste. Offen sind wir auch für interkulturelle Feste und erleben den Austausch der kulturellen Vielfalt in unserem Hause und das gemeinsame Feiern dabei als große Bereicherung.



Ethik, Religion und Philosophie

Zu unserem ganzheitlichen Bildungsverständnis gehört es, Kinder dabei zu unterstützen, sich ihr Bild von der Welt zu erschaffen und sich im Leben orientieren zu können. Gerne beantworten wir die mit kindlicher Neugier gestellten Fragen nach dem Woher, Wohin und Weshalb.

„Ist das gerecht?“ „Warum scheint die Sonne?“ „Ist meine Katze jetzt im Himmel?“ Sensibel und ganz individuell gehen wir dabei auch auf für das Kind bedeutsame Lebensthemen, wie die Geburt eines Geschwisterchens oder den Tod eines geliebten Haustiers ein. Wir hören zu, versuchen zu verstehen und suchen gemeinsam nach Antworten, die dem Kind weiterhelfen.



4.11. Eingewöhnung und Übergänge

Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit.
Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.
(Astrid Lindgren)

Die Eingewöhnung

Immer wieder müssen Kinder Übergänge in neue Lebensabschnitte bewältigen. Einer der Bedeutsamsten ist wahrscheinlich der Übergang von der Familie in die Kita. Vermutlich ist es die erste große Trennung und das erste Verlassen des geborgenen und sicheren Zuhauses. Für Kinder und Eltern ist dies eine große Herausforderung.

Viele Fragen schwirren Müttern und Vätern im Kopf herum, wenn sie ihr Kind allein in der Kita lassen.



Um Eltern und Kindern die notwendige Sicherheit zu geben sowie Ängste und Zweifel zu nehmen, ist es uns als Team ein besonders großes Anliegen, die Eingewöhnung so sanft und angenehm wie möglich zu gestalten. Mit viel Zeit, Einfühlungsvermögen und vor allem Geduld gelingt dieser Prozess am besten. Unerlässlich ist deswegen eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal.

Eltern sind die Expert*innen für ihre Kinder. Sie können uns helfen, wichtige neue Bezugspersonen für ihre Kinder zu werden.

Ebenso wichtig für einen reibungslosen Ablauf sind feste Strukturen und Regeln. Unser Haus arbeitet in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Hierbei steht die Bindung des Kindes zu den Eltern im Vordergrund und es wird individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingegangen. Der Eingewöhnungsprozess verläuft in verschiedenen Phasen:

- ❖ *Die Grundphase:* Die ersten drei bis fünf Tage bleibt ein Elternteil mit dem Kind zusammen in der Kita. Die Mutter bzw. der Vater widmen sich vollständig ihrem Kind, damit dies sich mit der neuen Umgebung in Ruhe vertraut machen kann. Die Bezugserzieher*innen nehmen nur erste kurze Kontakte auf. Meist gelingt das über kurze Spielangebote oder kleine Hilfestellungen. Es findet kein Trennungsversuch statt.
- ❖ *Erste Trennungsversuche:* Wenn das Kind sich nach einigen Tagen etwas mit seiner neuen Gruppe vertraut gemacht hat, wird der erste Trennungsversuch gestartet. In der Regel begleitet das anwesende Elternteil das Kind zunächst wiederum in die Gruppe und spielt noch einige Minuten gemeinsam mit dem Kind und der Bezugserzieher*in. Wenn das Kind sich sichtbar wohl fühlt, verabschiedet sich das Elternteil und verlässt den Raum. Die Zeit der Trennung hängt vom Verhalten des Kindes ab. Reagiert es panisch oder weint sehr stark, wird die Trennung schon nach wenigen Minuten wieder beendet. Lässt sich das Kind schnell beruhigen oder ablenken, kann die erste Trennung bis zu 30 Minuten dauern. Dieser Vorgang wird nun täglich wiederholt und zeitlich ausgebaut. Wichtig sind dabei feste Rituale, eine richtige Verabschiedung, Lob und keine Angst vor Rückschlägen. Denn es ist nicht ungewöhnlich, dass es dem Kind manchmal leichter fällt sich zu lösen und manchmal schwerer.
- ❖ *Die Stabilisierungsphase:* Die Betreuung des Kindes wird nun immer mehr durch das pädagogische Personal übernommen. Die Eltern verbleiben noch im Haus und in der Gruppe, ziehen sich aber immer mehr in die Rolle des stillen Beobachters zurück. In dieser Phase versuchen wir als Pädagog*innen, eine stabile Bindung zum Kind aufzubauen, indem wir mit ihm spielen und versuchen, seine Grundbedürfnisse zu stillen. Auch versuchen wir, das Kind immer mehr in die Gruppe zu integrieren. So erfährt es den nötigen Halt und die Sicherheit, die es für die letzte Phase benötigt.
- ❖ *Die Schlussphase:* Nun kann die Eingewöhnung beendet werden. Das Kind hat jetzt erste Bindungen zum pädagogischen Personal aufgebaut. Auch wenn es noch manchmal schwerfällt, die Eltern gehen zu lassen, lässt es sich nun vom pädagogischen Personal auf den Arm nehmen und trösten.

In der Regel dauert dieser ganze Prozess zwischen einer und drei Wochen. Aber auch längere Eingewöhnungszeiten sind nicht ungewöhnlich. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. Es ist wichtig, dem Kind die Zeit zu geben, die es braucht, denn die Folgen einer fehlenden oder stressbelasteten Eingewöhnung können das Entstehen von Trennungsängsten oder Bindungsschwierigkeiten begünstigen.

Der Übergang von der Krippe in den Regelbereich

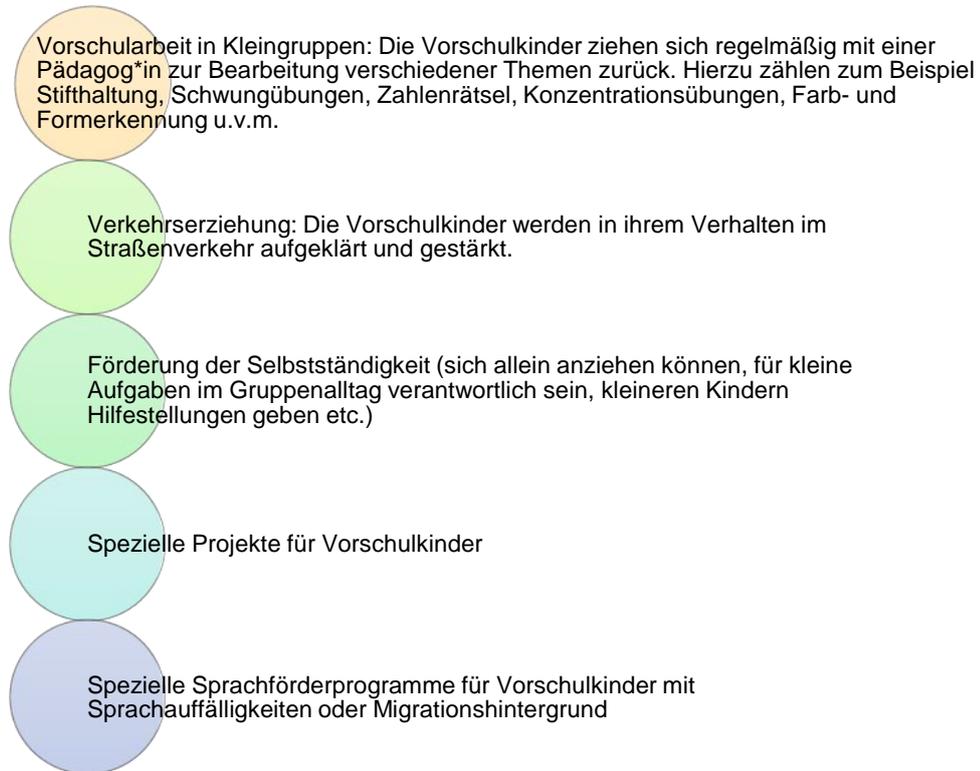
Schon lange vor ihrem Übergang in den Regelbereich bekommen unsere Krippenkinder einen Einblick in den Bereich der „Großen“. Dies geschieht durch verschiedene gemeinsame Aktionen, wie z.B. gemeinsames Singen in der Kita-Halle, gemeinsame Frühstückstage, Projektstage, Ausflüge und gemeinsame Feste. So lernen die Krippenkinder die Gesichter der Pädagog*innen aus dem Regelbereich, die Räumlichkeiten und die anderen Kinder schon frühzeitig und ohne Druck kennen. Steht dann zum dritten Geburtstag ein konkreter Wechsel an, findet ein reger Austausch zwischen den ehemaligen und den zukünftigen Gruppenerzieher*innen aus Krippe und Regelbereich statt und ein individueller Eingewöhnungsplan wird festgelegt. Es finden dann Schnuppertage statt, um das Kennenlernen zu intensivieren. An diesen Schnuppertagen besucht das Kind gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson aus der Krippe die neue, zukünftige Gruppe. Es kann die Kinder in dieser Gruppe kennenlernen und den Alltag beschnuppern. Beobachtet das pädagogische Personal zunehmende Sicherheit beim Kind, kann die Krippenpädagogin/der Krippenpädagoge den Raum kurz verlassen. Je nach Bedürfnis des Kindes wird dieser Zeitraum nach und nach bei weiteren Besuchen verlängert. Hat das Kind sich eine Bezugsperson ausgesucht und fühlt sich in der neuen Umgebung sicher, kann der erste Vormittag allein in der Regelgruppe verbracht werden.

Der Übergang von der Kita in die Schule

Das Ende der Kindergartenzeit und der Eintritt in die Schule sind große, spannende Momente im Leben von Kindern und Eltern. Wieder beginnt ein neuer Lebensabschnitt und alles wird anders und neu sein, die vertraute Umgebung der Kindertageseinrichtung wird zurückgelassen.



Unsere Aufgabe ist es, unsere Kita-Kinder bestmöglich auf diesen Wechsel vorzubereiten. Dies gelingt uns z.B. durch:



Durch unsere enge Zusammenarbeit mit der benachbarten Grundschule St. Jürgen lernen unsere Kita-Kinder Teile der Schule bereits lange vor dem eigentlichen Schuleintritt kennen. Regelmäßig nutzen wir die Sporthalle der Schule für unsere Sportstunden und in den Schulferien dürfen wir den Schulhof als zusätzlichen Spielplatz nutzen. So sind unsere Kita-Kinder mit dem Schulgelände vertraut und fühlen sich dort sicher und wohl. Im letzten halben Jahr vor Schuleintritt werden stets mehrere Besuchstermine zwischen Schule und Kita vereinbart. So lernen die Kita-Kinder bereits die Gesichter einiger Lehrkräfte bei deren Besuchen in der Kita kennen und haben bei einigen Schnuppertagen in der Schule selbst Gelegenheit, sich mit dem Schulunterricht vertraut zu machen. Ein pädagogischer Austausch mit den zukünftigen Lehrkräften unserer Kita-Kinder ist für uns selbstverständlich.

4.12. Kinderschutz

Das Bundeskinderschutzgesetz regelt den umfassenden, aktiven Kinderschutz in Deutschland. Gemäß des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) haben Kinder ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Demnach sind sowohl körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen als auch entwürdigende Maßnahmen unzulässig.

Das Misshandeln von Schutzbefohlenen ist strafbar!

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung handeln wir nach der „Unterweisung zur Verwirklichung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung“ nach § 8a Abs. 5 SGB VIII.

Mit dem schon genannten Programm „Faustlos“ haben wir ein fest installiertes Präventionsprogramm zur Stärkung der Sozialkompetenz und dem Umgang in Konfliktsituationen. Wir ermöglichen den Kindern Beschwerdeäußerungen und reagieren sensibel auf verbale und nonverbale Signale der Kinder. In Prozessen streben wir die Beteiligung aller Kinder an und verbessern mit ihnen gemeinsam unser Miteinander, die Alltagssituationen und die Kommunikationskultur. Regelmäßig sind unsere Fachkräfte theoretisch und praktisch in Auseinandersetzung mit Kinderschutzfragen und entwickeln ihren Umgang stetig weiter.

4.13. Beschwerdemöglichkeiten

Kinder haben das Recht, ihre Meinungen, Sichtweisen und Bedürfnisse, Kritik oder Unzufriedenheit zu äußern. Sie haben das Recht, angehört zu werden. Sie dürfen sich grundsätzlich über alles beschweren, was sie bedrückt, ärgert, ihnen Kummer bereitet oder ihren Bedürfnissen in irgendeiner Weise entgegensteht. Sie dürfen sich auch über die pädagogischen Fachkräfte beschweren. Wir als pädagogische Fachkräfte nehmen diese Äußerungen ernst und haben darüber hinaus die Pflicht, Kindern Raum zu geben für das Äußern ihrer Beschwerden und diesen auch nachzukommen. Gemeinsam mit dem Kind versuchen wir, eine Lösung zu finden, um die Situation zu verbessern.

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Deshalb ist die Entwicklung von Beschwerdeverfahren in der Kita ein wichtiger Beitrag zum Schutz jedes Kindes.

Unsere Gruppen setzen sich mit unterschiedlichen Möglichkeiten zur Kinderbeschwerde auseinander. Dazu gehört zunächst eine sensible Beobachtung des Gruppengeschehens, denn Kinder bringen ihre Beschwerde auf vielfältige Weise zu Ausdruck und nicht alle Kinder sind aufgrund ihres Entwicklungsstandes oder ihrer sprachlichen Kompetenzen in der Lage, eine Beschwerde direkt zu formulieren und in Worten zu äußern. Besonders Krippenkinder äußern ihre Beschwerden oft durch Weinen, Schreien, Hauen, Unwohlsein, Rückzug oder andere körperliche Aktionen und Reaktionen. Wir versuchen dies aufmerksam wahrzunehmen, Beschwerden auch aus Gestik, Mimik oder Verhalten eines Kindes zu erkennen und zu reagieren.

Durch regelmäßiges Üben lernen die Kinder nach und nach, wie man eine Beschwerde formuliert. Wenn Beschwerden ernst genommen werden, lernen Kinder, ihren Einflussmöglichkeiten zu vertrauen. Die Fachkräfte unterstützen den Lernprozess sensibel und entwicklungsgerecht. Sie unterstützen Kinder darin, ihre Rechte kennenzulernen und zu lernen, sich für ihre Rechte auch einzusetzen. Das regelmäßig durchgeführte Programm „Faustlos“ unterstützt die Kinder zusätzlich unter anderem auch darin, Emotionen wahrzunehmen und zu lernen, gut für sich selbst zu sorgen.

Die Kinder dürfen sich grundsätzlich bei jeder Fachkraft über alles beschweren. Während der Gruppenarbeit werden außerdem Beschwerden in Gesprächskreisen und Feedbackrunden thematisiert und nach Möglichkeit direkt bearbeitet. Den Gruppen stehen unterschiedliche Verfahren zur Verfügung wie Beschwerdebox, „Wichtigwand“, Signalgeber, Befragungen oder Emoticons in unterschiedlichen Ausführungen, die den Kindern vertraut sind und die sich etabliert haben. Wenn Kinder sich bei ihren Eltern über etwas beschweren, was in der Kita passiert ist, haben die Eltern die Möglichkeit, die Beschwerde des Kindes im Gespräch mit den Fachkräften zu thematisieren oder sie nutzen die in der Kita aufgestellten Beschwerdeboxen. Sollte sich ein Kind über eine Fachkraft beschweren, sollte nach Möglichkeit eine weitere Fachkraft hinzugezogen werden.

Beschwerden von Kindern werden möglichst sofort oder zum nächstmöglichen Zeitpunkt bearbeitet. Wenn es möglich ist, wird der Beschwerde nachgekommen und eine zufriedenstellende Lösung für das Kind gesucht. Im Lösungsfindungsprozess nimmt das Kind eine aktive Rolle ein und wird unterstützt, selbst eine Lösung zu finden. Wenn einer Beschwerde nicht nachgekommen werden kann, wird dem Kind die dahinterstehende Regel möglichst transparent erklärt / verdeutlicht.

Wir hören den Kindern aufmerksam zu, lassen sie ihre Beschwerde in Ruhe formulieren, unterstützen sie dabei und fragen ggf. nach, bis wir die Beschwerde verstanden haben. Kleinere Kinder beobachten wir aufmerksam und achten auf erste Signale, die

auf eine Beschwerde hindeuten. Wir nehmen jede Beschwerde ernst und bearbeiten diese in einer für das Kind transparenten Art und Weise.

Beschwerden werden schließlich notiert und in den jeweiligen Beschwerdeordnern verwahrt. Dies gilt besonders für Beschwerden, die nicht sofort bearbeitet werden können oder für Beschwerden, die eine Bedeutung für zukünftige Verläufe haben könnten. Die pädagogischen Fachkräfte können sich durch regelmäßige Teamreflexionen darin unterstützen, an einer beschwerdefreundlichen pädagogischen Haltung zu arbeiten.

Eltern ermuntern wir, im häuslichen Umfeld geäußerte Beschwerden ihrer Kinder (den Kita-Alltag betreffend) oder eigene Beschwerden an uns weiterzugeben. Hierfür können sie, genau wie die Kinder, das Gespräch mit allen Mitarbeiter*innen der Einrichtung suchen oder alternativ z. B. die Beschwerdebox im Eingangsbereich verwenden, um schriftlich formulierte Beschwerden einzuwerfen. Auch diese Beschwerden werden dokumentiert und zeitnah von uns bearbeitet. Jede Beschwerde erhält auch eine Rückmeldung.

4.14. Umwelt und nachhaltige Entwicklung

Die Beschäftigung mit unserer Umwelt und das Thema Nachhaltigkeit bedeuten für uns mehr, als nur einen gesetzlichen Bildungsauftrag zu erfüllen. Mit unserer pädagogischen Arbeit zum Thema BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) ist es unser Ziel, in Kindern ein Bewusstsein dafür zu wecken und ihnen die grundlegenden Kompetenzen zu vermitteln, wie wir alle zusammen verantwortungsbewusst mit den Ressourcen unserer Lebensräume umgehen können, um die natürliche Vielfalt unseres Planeten und die Lebensbedingungen auf unserer Erde zu schützen - nicht nur für uns selbst, sondern damit auch nachfolgenden Generationen ein gutes Leben möglich sein wird. Kinder können bei uns in der spielerischen Auseinandersetzung mit zukunfts- und umweltrelevanten Themen lernen, sozial verantwortlich zu handeln und Verantwortung für unsere Umwelt zu übernehmen.

Jeder Mensch kann einen kleinen Beitrag zur Mitgestaltung unseres Planeten und den Lebensbedingungen für zukünftige Generationen leisten. Unseren Kindern diese Haltung zu vermitteln, ist uns ein wichtiges Anliegen. Hierfür gibt es in unserem Kita-Alltag zahlreiche altersgerechte Bildungsanlässe. Situationsorientiert setzen wir bei den Alltagsthemen der Kinder an, gehen auf ihre Fragen ein und schaffen relevante Lernumgebungen.

In unserer Bildungsarbeit beschäftigen wir uns sowohl in konkreten Projekten als auch querschnitts- und alltagsorientiert in den Bildungsbereichen mit Themen wie z. B.:

- Mülltrennung, Müllvermeidung, Müllsammelaktionen
- Anpflanzen von Kräutern, Obst und Gemüse im Hochbeet oder im Garten, Gärtnern
- Projekte zum Thema "gesunde Ernährung"
- Projekte zum Thema: "Woher kommt unsere Nahrung?"
- gemeinsames Zubereiten gesunder Mahlzeiten
- ein verantwortungsbewusster Umgang mit Ressourcen wie z. B. Lebensmitteln, Wasser, Papier
- Wertschätzung von Natur und Lebewesen
- Basteln mit Abfall- und Naturmaterialien, Restaurieren und Instandsetzen alter Spielzeuge und kleiner Möbel, Upcycling-Projekte
- "Zu-Verschenken"-Tisch für gut erhaltene Kleidung und Spielzeuge
- Naturerforschung: unsere Umgebung als heimischer und natürlicher Lebensraum für Tiere, Insekten und Pflanzen
- Erforschen von kleinen Gewässern in der Umgebung, Experimente mit Wasser
- und vieles mehr...

5. Grundverständnis und Formen unserer Zusammenarbeit

5.1. Mit den Eltern der Kinder

Liebe Eltern,

in diesem Kapitel richten wir uns direkt an Sie!

Immer mehr wird die Kita zu einer familienergänzenden und familienunterstützenden Institution. Kinder verbringen hier viel Zeit mit ihren Freunden, ihrer Gruppe und dem pädagogischen Fachpersonal.

Bei uns wird Ihr Kind viele Entwicklungsschritte erleben, bei denen wir ihm jederzeit mit viel Freude und Geduld zur Seite stehen möchten. Dies funktioniert am besten mit Ihrer Unterstützung. Gemeinsam mit Ihnen sind wir für das Wohl des Kindes verantwortlich. Umso wichtiger ist es für uns, mit Ihnen in eine vertrauensvolle Form des Austausches zu gehen und eine gute Erziehungspartnerschaft einzugehen. Denn so können wir einen guten Lebens- und Entwicklungsraum für Ihr Kind schaffen, in dem es sich in jeder Lebensphase sicher und verstanden fühlt.

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern, als Bezugspersonen und Rat Gebende, denn...

- ❖ ...Sie sind ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit!
- ❖ ...Sie sind die Expert*innen, wenn es um Ihr Kind geht!
- ❖ ...Sie können uns helfen, Ihr Kind zu verstehen!

und

- ❖ ...wir arbeiten mit Ihren Informationen und Ihrem Expert*innenwissen!
- ❖ ...wir möchten von Ihren Ritualen und Bräuchen lernen!
- ❖ ...wir brauchen und wünschen uns Ihr Vertrauen!

Wichtige Bausteine einer guten Zusammenarbeit sind für uns:

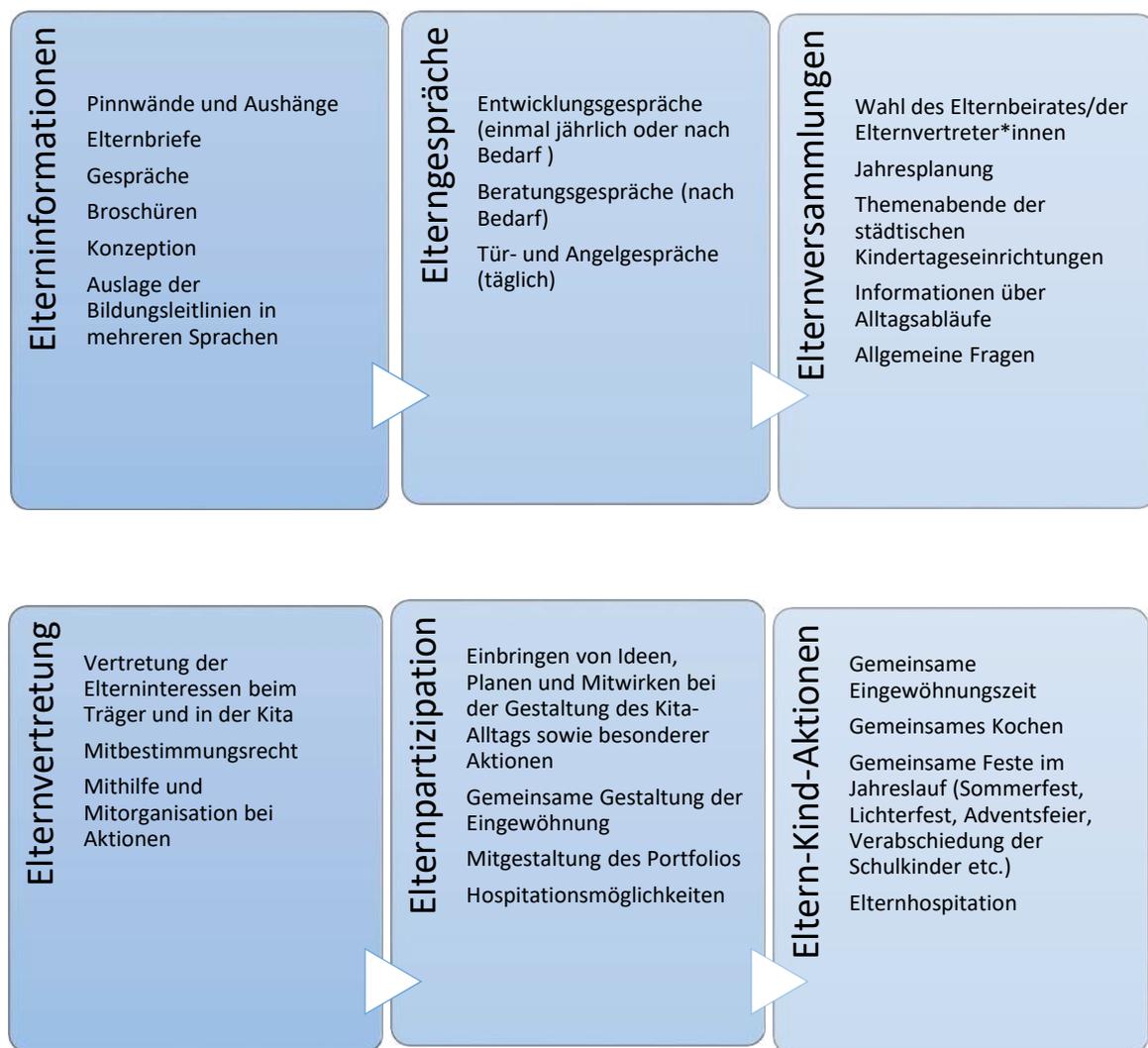


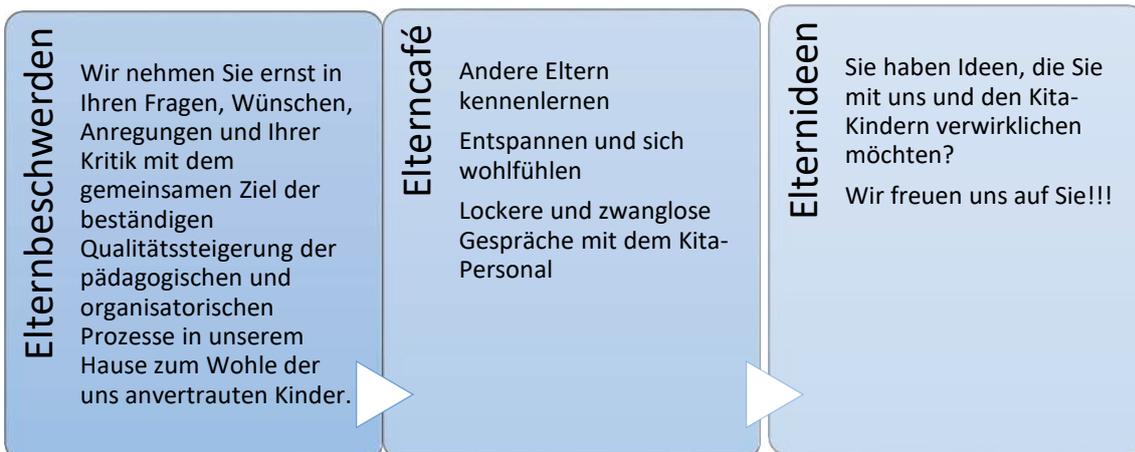
*Lassen Sie uns an Ihrem Leben, Alltag, kulturellen Hintergründen teilhaben.
So können wir eine adäquate Unterstützung für Ihr Kind und Ihre Familie sein.*

Im Erstgespräch bei der Aufnahme haben Sie bereits Gelegenheit, uns erste wichtige Informationen über Ihr Kind mitzuteilen. Hierzu können relevante Krankheiten oder Allergien genauso zählen, wie z.B. besondere Gewohnheiten, Vorlieben oder Persönlichkeitsmerkmale Ihres Kindes. Wir nehmen uns Zeit, Ihr Kind und Sie kennen und verstehen zu lernen. Wir geben Ihnen wichtige Informationen, erzählen Ihnen über unseren Kita-Alltag, lassen Sie und Ihr Kind in unseren Gruppen „schnuppern“ und sehr gerne beantworten wir dabei auch all Ihre Fragen über uns und den neuen Lebensabschnitt, den Ihr Kind bei uns verbringen wird. Während der anschließend gemeinsam mit Ihnen gestalteten Eingewöhnungszeit wird dieses Kennenlernen vertieft und erste Bindungen können entstehen.

Einmal jährlich laden wir Sie zu einem Entwicklungsgespräch in die Kita ein. Auf Grundlage gezielter und regelmäßig geführter Entwicklungsbeobachtungen besprechen wir mit Ihnen die Entwicklungsfortschritte Ihres Kindes und überlegen gemeinsam, in welchen Bereichen und mit welchen Methoden wir Ihr Kind eventuell noch zusätzlich in seinen Fortschritten unterstützen können.

Gerne lassen wir Sie natürlich auch an unserer täglichen Arbeit teilhaben und ermöglichen es Ihnen, ein Teil unserer Kita St. Jürgen zu werden. Hierzu haben Sie viele Möglichkeiten in unserer Einrichtung:





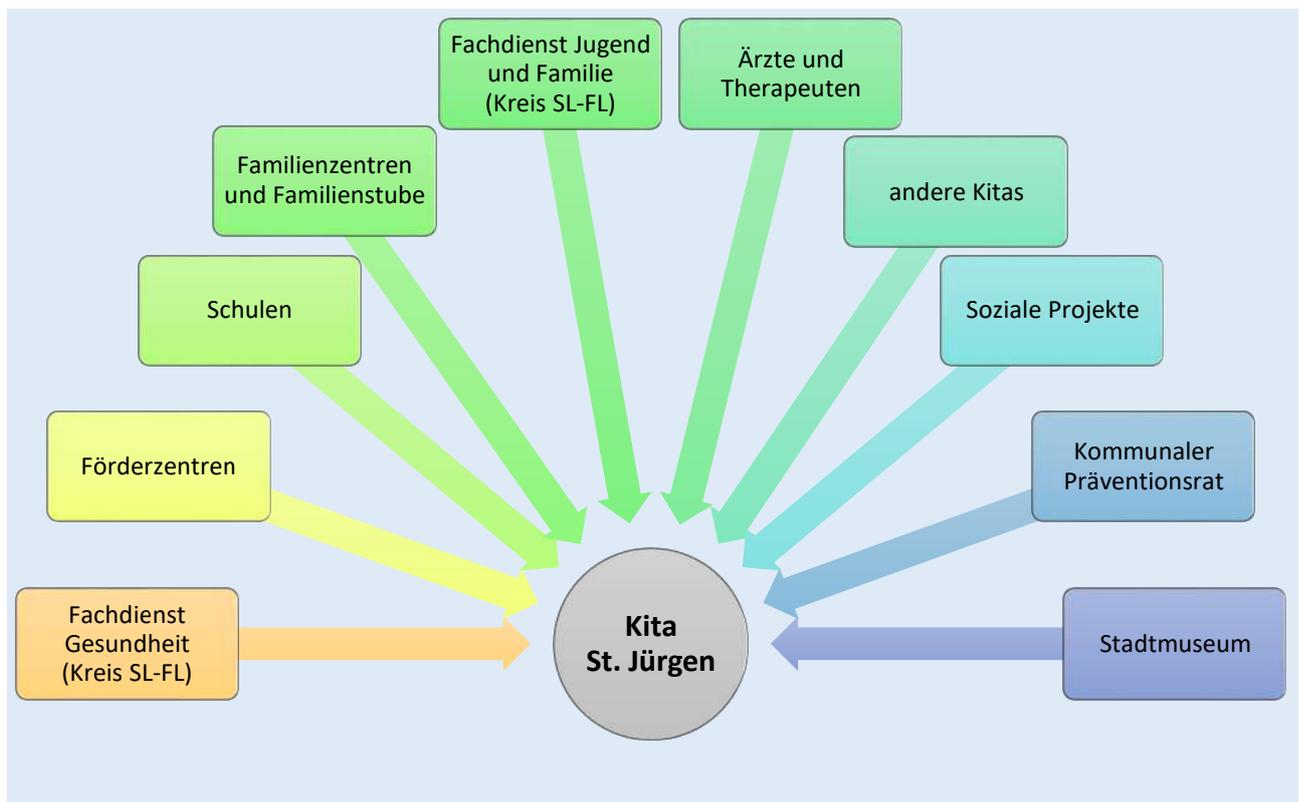
Als ein wichtiger Teil unserer Arbeit sind Sie in unserem Hause immer herzlich willkommen.

Kommen bitte auch Sie mit Ihren Fragen, Wünschen, Anregungen und Beschwerden auf uns zu. Nur so können wir stetig die Qualität unserer Arbeit steigern und eine gute Zusammenarbeit gewährleisten.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen!

5.2. Mit anderen Kooperationspartner*innen und Institutionen

Eine umfangreiche Vernetzung und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist für unsere Arbeit von großem Vorteil und hilft uns, unsere Kita-Kinder bestmöglich in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu begleiten. Ein reger Austausch und gegenseitige Unterstützung bieten wichtige Ergänzungen zur pädagogischen Arbeit in unserem Hause.



Bei Fragen rund um das Thema Gesundheit und altersgemäße Entwicklung stehen uns u. a. folgende Partner zur Seite:

- ❖ **Förderzentrum Mobile** (heilpädagogische Frühförderung)
Kinder mit seelischer, körperlicher und/oder geistiger Beeinträchtigung haben Anspruch auf Eingliederungshilfe nach dem Sozialgesetzbuch. Diese Hilfe findet in der Kita St. Jürgen in Form von Fachleistungsstunden oder Einzelintegrationsmaßnahmen statt. Heilpädagogische Fachkräfte aus dem Förderzentrum kommen als externe Fachkräfte in unser Haus, um Barrieren abzubauen und diese besonderen Kinder in ihrer gesellschaftlichen Integration zu unterstützen.
- ❖ **Förderzentrum Schleswig-Kropp** (Sprachintensivkurse, Unterstützung für Kinder mit besonderem sprachlichen Förderbedarf)
- ❖ **Fachdienst Gesundheit** (u. a. zahnärztliche Untersuchung, Zahnprophylaxe)
- ❖ **Verschiedene Therapeut*innen** (Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen etc.)

❖ **Kinderärzt*innen und Psycholog*innen**

Sehr wichtig sind für uns auch die Kontakte zu Einrichtungen, die Kitaübergreifend arbeiten und die gesamte Familie im Alltag unterstützen können. Hierzu gehören:

❖ **Familienzentren**

Hier finden viele Angebote für Familien statt: Elternfrühstück, Bilderbuchkino, Nähkurse, Delphi-Kurse etc.. Von dort werden auch Kita-Lotsen zur besseren Verständigung bzw. Übersetzung und Kulturvermittlung für Gespräche mit Familien aus anderen Kulturkreisen an die Kitas vermittelt.

❖ **Familienstube**

In einer Mischform von Eltern-Coaching und Eltern-Kind-Aktionen finden Familien in der Familienstube Unterstützung bei Fragen, Ereignissen und Herausforderungen, die das Familienleben schwierig machen können. Die Familienstube steht dabei im Austausch mit Ansprechpartner*innen der Kindertageseinrichtung.

❖ **Fachdienst Jugend und Familie**

Beim Kreis Schleswig-Flensburg befinden sich u. a. die Heimaufsicht und der ASD (allgemeiner Sozialdienst). Kindertageseinrichtungen und Fachdienst kooperieren eng in allen Fragen rund um das Kindeswohl (§ 8a, SGB VIII). Anträge für heilpädagogische Begleitung nach § 79, SGB IX werden hier gestellt.

Um unseren Kita-Kindern den Schulübertritt so angenehm wie möglich zu gestalten sind wichtige Kooperationspartner:

❖ **Grundschulen**, hier vor allem die St.-Jürgen-Schule (Schnupperunterrichte, Besuche der Lehrer*innen, gemeinsame Feste und Projekte, Nutzung der Schulturnhalle)

❖ **Polizei** (Verkehrserziehung durch Polizeibeamt*innen: Wie komme ich sicher zur Schule? Polizei-Puppentheater)

❖ **Kreis Schleswig-Flensburg** (Umwelt-Puppen-Theater)

In unserer Rolle als Ausbildungsstätte und allen Fragen rund um das Thema „Praktikant*innenbetreuung“ kooperieren wir u. a. mit folgenden Schulen:

❖ **BBZ** (Berufsbildungszentrum)

❖ Weiterführende **allgemeinbildende Schulen**

Soziale Projekte gestalten wir u. a. mit:

- ❖ **Medigna-Tagespflege** (Mini-Maxi-Treffen zwischen Krippenkindern und Senior*innen, gegenseitige Besuche, gemeinsam singen, basteln oder frühstücken)
- ❖ **Helios-Klinikum** (z.B. Weihnachtskarten, Osterkarten, Genesungswünsche)

Der **kommunale Präventionsrat** der Stadt Schleswig (KPR) unterstützt unser Faustlos-Projekt und das Selbstbehauptungstraining der Vorschulkinder.

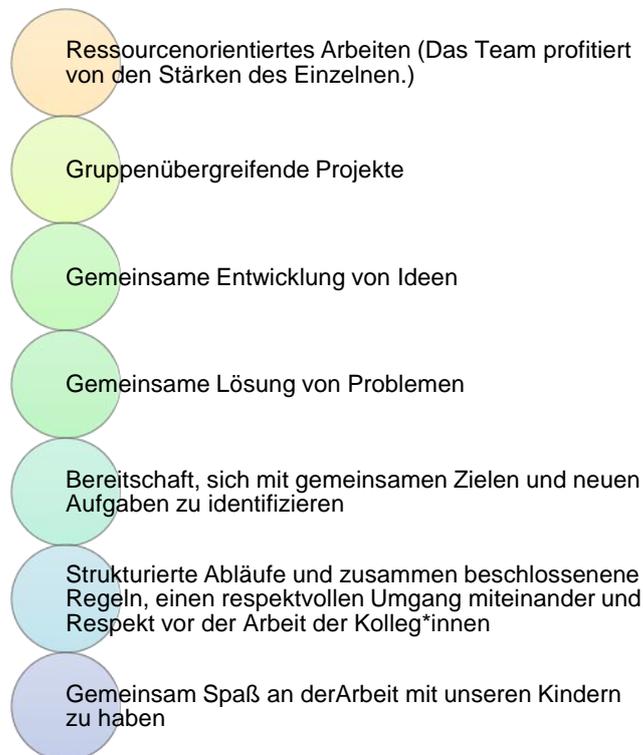
Zur Förderung der kulturellen Bildung besteht ein Kooperationsvertrag der Schleswiger Kindertageseinrichtungen mit dem **Stadtmuseum**.

Selbstverständlich stehen wir auch im regelmäßigen fachlichen Austausch mit den **anderen städtischen Kitas** sowie bei Bedarf mit weiteren Schleswiger Kindertageseinrichtungen.

Wir sind stets bemüht, einen guten Kontakt zu unseren bestehenden Partnerinnen/Partnern zu halten und interessiert an Möglichkeiten, neue Kontakte zu knüpfen.

5.3. Im Team der Kita

Im pädagogischen Bereich ist eine gute Teamarbeit besonders wichtig. Denn, um den Kindern täglich die notwendige Sicherheit zu geben, ist es von großem Vorteil, wenn alle „an einem Strang ziehen“. Und das funktioniert nur, wenn Teambildung und Teamentwicklung als fortlaufender Prozess betrachtet werden. Als Team pflegen wir einen respektvollen Umgang miteinander und sind auf Basis unserer gut durchdachten Zusammenarbeit stets bestrebt, das Bestmögliche für die uns anvertrauten Kinder zu erreichen. Dies gelingt uns durch:



Ein gutes Team braucht eine gute Pflege. Wir arbeiten daher beständig daran, unser „WIR-Gefühl“ zu stärken und unsere Zusammenarbeit zu optimieren. Dazu...

- ... finden regelmäßig Teambesprechungen statt
- ... sind wir im täglichen Austausch mit den Kolleg*innen
- ... nutzen wir bei Bedarf die Möglichkeit zur Supervision
- ... nimmt unser Team regelmäßig an Teamfortbildungen teil
- ... nutzen wir die Zusammenarbeit mit unserem Träger und unserer Fachberatung zur Qualitätsentwicklung und zur kontinuierlichen Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit



6. Rechtliche Rahmenbedingungen

6.1. Rechtliche Grundlagen

Der Betrieb unserer Kindertageseinrichtung basiert auf unterschiedlichen rechtlichen Grundlagen.

- ❖ SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz auf Bundesebene)
- ❖ KitaG SH (Kindertagesförderungsgesetz Schleswig-Holstein)

Diese Konzeption konkretisiert, wie diese gesetzlichen Rahmenvorgaben in unserer Kita zur Umsetzung kommen. Ziel ist es die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern.

6.2. Kinderschutz

Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII.

Bei einem solchen Verdacht in unserer Kindertageseinrichtung handeln wir nach der „Unterweisung zur Verwirklichung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung“ nach § 8a des SGB VIII, die unseren Fachkräften als Handlungsleitlinie zur Verfügung steht.

Regelmäßig sind unsere Fachkräfte theoretisch und praktisch in Auseinandersetzung mit Kinderschutzfragen und entwickeln ihren Umgang stetig weiter.

6.3. Datenschutz

Wir Mitarbeiter*innen der Stadt Schleswig sind bewusst sensibel im Umgang mit Ihren Daten in unseren Arbeitsprozessen. Bei Fragen oder Anmerkungen können Sie sich gern jederzeit unter datenschutz@schleswig.de bei uns melden.